

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Gesamt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstag 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Brantwortscher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Unstreites Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 3. Januar.

Weizen neuer 1. Qual.	16	20	Hafer neuer 1. Qual.	14	20
„ 2. „	15	20	„ 2. „	13	70
Landroggen neuer 1. „	14	—	„ 1. Qual.	26	—
„ 2. „	13	—	„ 2. Qual.	24	50
Winter-Gerste	14	80	Kartoffeln	4	—
Buchweizen 1. Qual.	14	50	Heu per 50 Kilo	3	60
„ 2. „	14	—	„ 600 Kilo	22	—

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Portien von 100 Ctr. 54 50
Rübsen per 100 Kilo saßweise 56 —
Gereinigte Del per 100 Kilo 3. —. höher als Rübsen.
Preßsaft per 1000 Kilo 123 —
Kleien per 50 Kilo 5 —
Rübsen und Kleien unverändert.

Deutschland.

Berlin, 31. Dec. Je näher der 15. Januar heranrückt, an welchem die Landtagsession eröffnet wird, desto zahlreicher werden die Conjecturen über das vorzuliegende Verhandlungsmaterial. Noch erst vorgestern war eine Liste schwieriger Vorlagen bekannt gegeben worden, deren Erledigung den Landtag ziemlich lange beschäftigen dürfte. Die officiellen „Berl. Polit. Nachr.“ widersprechen jetzt diesen Mittheilungen und melden, daß die Landtagsession nur mit solchen legislativen Aufgaben besetzt werden soll, welche entweder durch dringende Bedürfnisse des Landes bedingt, oder über welche eine unumwundene Verständigung mit dem Landtag möglich ist. Die allgemeine politische Situation laßt zur Inangriffnahme weit aussehender gesetzgeberischer Pläne nicht ein. Die Regierung ist über das Verhandlungsmaterial noch keineswegs einig und erst von der Beurtheilung, welche die verschiedenen, theils bereits früher vorgelegten, theils angeforderten Entwürfe im Schooße der Staatsregierung erfahren, wird es abhängen, was zur Vorlage gelangen wird. Die „Berliner Polit. Nachr.“ bemerken ausdrücklich, daß diese Beurtheilung zum Maßstab die allgemeine politische Situation und die Finanzlage nehmen wird. Wir verstehen diese Vor- sicht. Die Landtagsession im Herbst werden sich unter dem Zeichen vollziehen, daß diese Landtagsession beerrigt. Die tückische politische Lage wird da vor allem in Frage kommen und hierzu werden denn die „Magd. Zig.“, es sei „ein tückischer politischer Gesetzwahl“ vorläufig keinesfalls zu erwarten, so sehr sich auch „Kreuzzeit.“ und „Reichsbote“ darnach sehnen. Auf diesem Gebiete also nichts. Von materiellen Fragen macht der Regierung der Etat am meisten zu schaffen. Die „Berl. Polit. Nachr.“ selbst sagen, die Finanzlage mahe, wie günstig immer die Verwaltungsergebnisse wichtiger preussischer Einnahmequellen sich gestaltet haben mögen, zur Vorsicht, so lange es nicht gelungen ist, das finanzielle Verhältnis von Preußen zum Reich besser zu gestalten. Die „Magd. Zig.“ ergänzt diese officiöse Mittheilung, indem sie berichtet, der Etat „predige durch seine Zahlen die Nothwendigkeit neuer Einnahmen, und zwar nicht bloß in Folge des Reichsetats, d. h. des beträchtlich erhöhten Matricularteilbetrags, den der Einzelstaat Preußen an das Reich zu leisten hat, sondern auch, weil die Bedürfnisse Preußens selbst im Steigen begriffen sind und in einem Grade anzuwachsen, welchem das Steigen der Einnahmen nicht völlig entspricht.“ Die Regierung, so scheint es, ist nach den genannten beiden Richtungen hin in Verlegenheit; daß die künstlich gezüchtete „nationale Erregung“ ihr aus derselben nicht herauszuziehen wird, kann man ihr schon jetzt schwarz auf weiß geben. Um die vorliegenden Nachrichten vollständig zu geben, macht die „Germania“ noch darauf aufmerksam, daß es an kleineren Gesetzesvorlagen nicht fehlen wird. So wird vom Ministerium des Innern neben der Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Rassau die Regelung des rheinischen Cantongefängniswesens, von dem landwirtschaftlichen Ministerium die Vorlegung eines Consolidationsgesetzes für die Rheinprovinz beabsichtigt, welches nach anfänglichem Widerstreben leihlin die Zustimmung des dortigen Provinzial-Landtags gefunden hat. Ob aus größeren zur Zeit noch rückständigen gesetzgeberischen Materien vorzugsweise bringliche Punkte alsbald zu besonderer Regelung gestellt werden sollen, wie im vorigen Jahre die Fragen der Communalbesteuerung durch das sogenannte Communalsteuergesetz, ist nach der schon genannten officiellen Quelle zur Zeit Gegenstand eingehender Erwägung.

Berlin, 30. Dec. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: Von einer Reise des Reichskanzlers nach dem Auslande, nach Madeira oder Kgypten, Tiflis oder Drontheim ist an Stellen, die man für unterrichtet halten kann, auch jetzt noch nichts bekannt. Man glaubt im Gegentheil, daß derselbe sich auch im weiteren Verlauf der Session lebhaft an den Beratungen betheiligen und in dem Feldzuge, der durch den Adressensturm gegen den Reichstag eröffnet ist, stark mitwirken wird. Die

Behauptung, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers eine Absentirung von allen Geschäften in eine entlegene Gegend erheische, hat allgemein überrascht; man sucht diese Drohung mit einem Striche verchieden zu interpretiren, es ist aber noch nicht klar, auf welche Stelle die Wirkung dieser Drohung berechnet war. In Verbindung damit taucht die Vermuthung auf, daß wieder einmal Frictionen stattgefunden haben.

Berlin, 31. Dec. Der „Frankf. Zig.“ wird von hier berichtet. Meine neuliche Mittheilung, daß für den Congreßstaat an einflussreicher Stelle eine monarchische Spitze geplant werde, wird jetzt, nachdem einige Blätter zunächst versucht hatten, sie komisch zu behandeln, mehrfach, wie es scheint auch officiös, bestätigt. Ja man sucht zum Theil die Mittheilung als halb selbstverständlich und schon bekannt hinzustellen. Die „Nat.-Zig.“ verweist darauf, daß der König von Belgien die Absicht gehabt habe, die Souveränität oder Sugeränität selbst zu übernehmen oder sie von seiner Gemahlin, der Königin Marie Henriette, übernehmen zu lassen. Dieser Plan sei allerdings schon im Laufe des Sommers aufgegeben worden, da er auf konstitutionelle Bedenken und anscheinend auch auf diplomatische Schwierigkeiten stieß. Dieselben Umstände würden sich bei einem Thronwechsel wiederholen, wenn der präsumtive Thronerbe, der Graf von Flandern, die Souveränität des Congreßstaates übernehmen sollte. Es sei daher davon die Rede, daß der zweite Sohn des Grafen von Flandern, Prinz Albert (geb. 8. April 1875) als Fürst des Landes bezeichnet und bis zu dessen Regierungsfähigkeit die Vormundschaft von seinem Vater geführt werden soll. Diese Version der „Nat.-Zig.“ wird mir von meinem Gewährsmann als irrig bezeichnet, sollte eine solche Absicht bestanden haben, so sei sie jedenfalls aufgegeben. Jetzt bestünde und zwar an Stellen, die in der Lage sind, ihre Intentionen durchzusetzen, der Plan, den Prinzen einer Großmacht an die Spitze des Congreßstaates zu setzen.

Berlin, 2. Jan. „Eine Volksversammlung“, welche der Deutsche Volksverein am Samstag Abend nach Tivoli einberufen hatte, nahm den Berichten konservativer Blätter zufolge einen höchst wilden Verlauf, der an die Blüthezeit antijesuiter Gessie gemahnt. Die Einladung hatte sich ursprünglich nur auf diejenigen Berliner Bürger beschränkt, welche es als eine Schmach empfanden, daß der sog. „Deutsche Reichstag“ an seinem Reichstagsort die notwendigen Mittel zur Fortführung seiner auswärtigen Politik verweigert hat. Das Volksprechium hatte jedoch die Fassung der Einladung revidirt — und so waren denn durch Säulenanschlag „alle Bürger Deutscher Abkunft“ geladen worden. Schon um acht Uhr war der Saal, in welchem an vielen Tischen eine Bismarck-Adresse zur Unterschrift auslag, dicht gefüllt. Neben den Conservativen hatten sich namentlich die Socialdemokraten in hellen Haufen eingefunden und schon vor Beginn der Versammlung machte sich wiederholt eine recht gereizte Stimmung bemerkbar. Kaum hatte Herr Bed als Einberufer die Verhandlungen eröffnet, als schon der Ruf „Bismarckwahl“ ertönte. Herr Bed: „Ich nehme an, daß hier nur politisch reife Männer erschienen sind, die nicht unnötig zu zwingen werden, von dem Hausrecht Gebrauch zu machen (Beifall, Unruhe). Hier genießen alle Parteien das Wahlrecht, so lange sie es respectiren.“ (Unruhe; ein Rufhörer wird unter Tumult aus dem Saal befördert.) Herr Liebermann von Sonnenberg, der nunmehr den Vorsitz übernimmt: „Wozu der unnütze Lärm eines unnützen Menschen wegen. Es lag ja ursprünglich nicht in unserer Absicht, unsere Einladung auch auf die Anhänger der Weislich-Anarchistischen-Jüdischen Reichstags-Majorität auszuweiten.“ (Unruhe.) Nach der Fassung der Einladung müssen wir sie jetzt dulden, wenn sie Eingeborene von Abkunft sind (Beifall). Juden sind jedoch von vornherein ausgeschlossen. (Stürmischer Beifall.) Lassen Sie uns zeigen, daß wir den Namen „Ordnungs-Partei“ wirklich verdienen. Eine Discussion wird nicht stattfinden (Lärm: „Hört, hört.“ Unruhe), die Gegner können ja bei der Abstimmung ihre Ansicht kundgeben. (Unruhe. Unter erhöhtem Tumult wird ein zweiter Rufhörer hinausgebracht. Da er heftigen Widerstand leistet, entsetzt an der Thür starker Gedränge, bei dem eine Anzahl Scheiben zertrümmert wurden.) Wer nun noch von Gegnern anwesend ist und nicht in sich Fügigkeit fählt, sich anständig zu benehmen, den bitte ich schon jetzt, das Lokal zu verlassen, er muß einsehen, daß er sich in der Gesellschaft geirrt hat.“ (Hörmisches Gelächter. Beifall.) Vorstehender: „Wir sind durchdrungen von der Wichtigkeit des Augenblicks, wir fühlen alle, daß Berlin nicht zurückbleiben darf hinter dem übrigen Deutschland in der Ausrufung eines warmen, herzlichen Patriotismus.“ — Tumultuös geht es so eine zeitlang unter wildem Geschimpfe auf die Reichstags-Majorität weiter. Inmitten des Saales entsetzt jedoch ein furchtbarer Tumult, etwa 200 der Anwesenden gerathen in's Handgemenge. Mannschaften der Polizei werfen sich zwischen die Streitenden, die Versammlung wird verlagert. Erst nach etwa 5 Minuten gelingt es, die Hauptthorenden aus dem Saale zu werfen, die

ganze Räuel von Gegnern fliegen nach, dann tritt wieder Ruhe ein und der Vorstehende kann nunmehr unter brausendem Jubel constatiren: „Wir sind jetzt unter uns!“ Herr Müller charakterisirt alsdann eingehend das auf Verfassungsbuch, Revolution und Hochverrath hinstellende Bestreben der Anarchisten. Liebermann von Sonnenberg schimpft auf die Juden, die „geborene Revolutionäre“ seien. „Wir müssen es nicht machen, wie das rothe Meer, das vor den Vorfahren dieser Juden auswich.“ (Beifall.) Alle Juden haben am 15. gegen die Bewilligung gestimmt, nur Herr Horwitz (derselbe ist Protestant!) war abcomandirt.“ (Beifall.) Auf des Redners Aufforderung gibt die ganze Versammlung ihr Urtheil über die Haltung der Majorität des Reichstages am 15. Dezember dadurch kund, daß sie unisono dreimal „Hui Teufel!“ ruft. Einstimmig gelangt alsdann eine Ergebniss-Resolution zur Annahme, worin es heißt, daß Bismarck der einzig wahre Volksvertreter sei. Der überwachende Polizeileutnant fand selbstredend keine Veranlassung, diese turbulente Versammlung aufzulösen.

Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge soll der Staatsrath auf den 12. Januar einberufen werden.

Bremen, 30. Dec. Die „Meer-Zeitung“ erfährt, daß die Kaufkontrakte über die Santa-Lucia-Bay und das umliegende Gebiet, vom November datirt, bei Herrn Lüderitz eingetroffen sind.

Limburg, 2. Jan. Das Begräbniß des Bischofs Dr. Joseph Blum ging unter großartiger Theilnahme und bei schönem Wetter vor sich. In den Straßen wehten Flaggen mit Flor. Das Lobtenamt und die Gedächtnisrede hielt Bischof Kopp von Fulda. Auch der Bischof von Hildesheim war anwesend. Der Dom war von Anbängern überfüllt.

Belgien.

Brüssel, 30. Dec. Die Spaltung der Liberalen vergrößert sich. Außer der alten „Liberalen Vereinigung“, mit Janssen an der Spitze, und der „Union libérale“, bestehend aus den Vogenbrüdern mit van Humbeek als Präsidenten, hat sich eine dritte liberale Vereinigung, „Ligue libérale“, abgespalten, bestehend aus den Brüsseler Kaufleuten, die von den Katholiken „gepörrt“ wurden und dadurch enorme Verluste erlitten. Sie wollen für die Folge nicht so schroff gegen die Katholiken vorgehen und bei den Wahlen hübsch zu Hause bleiben. — Becker, der Schwiegervater des unglücklichen Bernays, geht nächster Tage nach Süd-Amerika. Der belgische Boden wird seinen Häfen doch endlich zu heiz.

Brüssel, 2. Jan. Angesichts der politischen Wahlen, welche sich in letzter Zeit in der Armee breit machten, darf man nur mit Freuden einen Laß des Kriegsministers begrüßen, wonach allen Offizieren verboten wird, in politische Vereine einzutreten.

Italien.

Rom, 2. Jan. Von unterrichteter Seite wird die Nachricht des „Temps“, wonach die Weihnachts-Allocation des Papstes an die Cardinale mit einer Note des Staatssekretärs Jacobini den päpstlichen Nuntien übermittelt sei mit der Aufforderung, die unerträgliche Stellung des päpstlichen Stuhles bei den betreffenden Regierungen hervorzuheben, und die Frage der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes aufzuwerfen, demittirt.

Es wird im Gegentheil hervorgehoben, daß es sich gewissermaßen um eine vertrauliche Allocation gehandelt habe, welche nicht, wie die Allocations in den Consistorien, durch die päpstliche Kanzlei gedruckt und vertheilt werde.

England.

London, 30. Dec. In einer heute in Osborne stattgehabten Sitzung des Geheimen Rathes theilte die Königin mit, daß sie die Verlobung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Dattenberg zugestimmt habe unter der Bedingung, daß dieselben in England bei ihr, der Königin, ihren Wohnsitz nehmen.

Das Erdbeben in Spanien.

Wie aus den mitgetheilten Depeschen ersichtlich ist, war das Erdbeben in Spanien am Weihnachtsabend weit härter und verderblicher, als man anfänglich vermutete. Allein in der Stadt Albuquerque waren am 28. v. M. 40 Leichen unter den Trümmern der eingestürzten Wohnungen fortgezogen. In Arenas del Rey hatte der Unfall ähnliche Folgen; auch dort betrug die Zahl der Todten 40—50. Die Stadt Traxaranga liegt in Trümmern und zählt 12 Opfer. Die Stadt Bilez-Malaga ist halb verwüstet und Camillas ebenso. In Estepona sind die Kirche, das Rathhaus und mehrere andere Gebäude nur mehr Trümmerhaufen. In Madrid waren, wie man weiß, die Stöße auch gemerkt worden. Im Opernhaus herrschte einige Minuten lang eine Panik, indem die Anwesenden auf den Alarmpfeif „Feuer“ ansprachen, um sich durch die Thüre zu retten. Glücklicherweise kam man

nach zur rechten Zeit zur Ruhe. — Der Schrecken war an vielen Orten der Art, daß die Bevölkerung aus den Häusern flüchtete und am 28. v. M. noch zum Theile nicht zurückgekehrt war. Die Furcht war leider auch nur zu begründet, denn, wie gemeldet, hat am 29. Dec. ein zweites, noch heftigeres Erdbeben stattgefunden. Dasselbe soll weit über 1000 Menschen das Leben gekostet haben, ja nach einem Bericht hat allein die Stadt Albunillas 1000 Tödtliche zu verzeichnen. Dies Erdbeben richtete die größten Verheerungen an in dem östlichen Theile von Andalusien, der an die Provinzen Malaga und Granada grenzt. In den Städten und Dörfern dieser Gegend sind die Häuser auf zu primitiver Weise gebaut, um einer heftigen Erschütterung, die dort nicht gerade selten ist, widerstehen zu können. Die officiellen Berichte beziffern die Anzahl der Todten in Granada auf 236 und in Malaga auf 105, aber wenn man annimmt, daß noch ein ansehnlicher Theil unter den Trümmern liegt, wird man die Zahl erheblich höher rechnen dürfen. In Granada campiren die Armen auf freiem Felde und die Reichen in ihren Equipagen auf dem Platze des Almuejar. In Alhama beträgt die Anzahl der Todten mindestens 350 und in etwa 30 Gemeinden hat man 5, 20, 25 und mehr Leichen gefunden. In Antequera, im Nordwesten von Malaga, ist ein Case, in dem sich verschiedene Gäste befanden, eingestürzt und hat alle unter seinen Trümmern begraben. In der Bevölkerung herrscht eine unbeschreibliche Panik, wozu der Einsturz einiger alter Kirchen nicht wenig beigetragen hat, da man das als ein unheilvolles Zeichen betrachtet. Die Bevölkerung warf sich auf die Kniee und bat den Himmel um Gnade. Antequera zählt 300 Tödtliche. — In Sevilla sind verschiedene Kirchen, Theater und öffentliche Monumente schwer beschädigt, und ebenso in vielen anderen großen Städten. Der Thurm der Kathedrale von Sevilla droht einzustürzen. In Torrox, Alcaucin und Albarnejo zählte man Hunderte von eingestürzten Häusern. Ein hoher Berg bei Beriana ist, wie bereits gemeldet, von der sich öffnenden Erde verschlungen worden. — Noch nie hat, soweit die Geschichte reicht, ein solches Erdbeben die dortige Gegend heimgesucht. Die Gemeindebehörden der schwer betroffenen Orte wenden sich beständig an den Minister des Innern um Hilfe. Dieser schickte vorläufig 60,000 Francs und ließ Soldaten nach dem Schauplatz des Unglücks abgehen, um den Schutt wegzuräumen. Ob es mit den bisherigen Stößen zu Ende sein wird? Die Bevölkerung ist auf das Äußerste gespannt und wagt noch nicht, die halb oder ganz verfallenen Wohnungen wieder aufzulassen.

Madrid, 2. Jan. In Torrox fanden gestern wiederum starke Erderschütterungen, verbunden mit heftigen unterirdischen Rollen statt. In Albunillas (Provinz Granada) spaltete sich der Erdboden; die Kirche versank bis zur Thurmspitze, Menschen und Vieh verschwanden in den Erdrissen.

Madrid, 31. Dec. Die Zahl der durch das Erdbeben Verunglückten wird nunmehr auf 2000 geschätzt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 1. Jan. Im Monate December wurden in der Gemeinde Neuß 77 Kinder geboren, davon waren 35 männlichen und 42 weiblichen Geschlechts. (2 weiblichen Geschlechts kamen todt auf die Welt.) Die Todtgeburt mitgerechnet, starben im verfloffenen Monate 71 Personen und zwar 33 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 6. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 34, von 2—5 17, von 6—15 1, von 16—20 1, von 21—30 5, von 31—40 3, von 41—60 2, von 61—80 5, über 80 1. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindsucht 4, an Lungentzündung 15, an anderen Krankheiten 50. In den Stand der Ehe traten 2 Paare und zwar Junggeheirten mit Jungfrauen 2.

Im verfloffenen Monate December stellte sich die Zahl der in der Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 120, davon 51 männlichen und 69 weiblichen. — Es zogen 17 Familien ein mit zusammen 40 Angehörigen. — Fortgezogen sind aus der hiesigen Bürgermeisterei 93 Bediende, wovon 50 männliche und 43 weibliche. Es verließen uns 3 Familien mit 12 Angehörigen.

Neuß, 2. Jan. Auf der Grefeldstraße attackirte gestern Abend der bekannte Brumler Joh. H. II. am Hammthore die Passanten in unverschämter Weise und verursachte durch seinen Scandal einen großen Menschenauflauf. Die Polizei führte ihn nach dem Arresthause ab, wo grade noch ein Urtheil von 10 Wochen Haft seiner harrte. Inzwischen wird für diesen Fall jedenfalls wieder eine Anzahl Wochen hinzugekommen sein.

Neuß, 2. Dec. Um dem reisenden Publikum es zu ermöglichen, bei etwa eintretender dringender Gefahr dem Zug resp. Lokomotivführer ein Nothsignal zu geben, wird vom 1. Januar ab bei allen dem Personenverkehr dienenden Zügen die Bugleine, welche bis jetzt über die Wagen gezogen wurde, an der rechten Seite der Fahrtrichtung oberhalb des Fensters angebracht, und zwar so, daß dieselbe vom Coupee aus leicht zu erreichen ist. Ueber die Handhabung der Leine von Seiten der Passagiere ist in jedem Coupee ein Plakat angebracht. Jeder Mißbrauch dieser Einrichtung wird streng bestraft.

Düsseldorf, 29. Dec. Großes Aufsehen macht hier selbst das heimliche Verschwinden eines bis jetzt für wohlhabend gehaltenen Agenten. Nach seiner Flucht, die nach Amerika gerichtet sein soll, sind Hunderte Wechseln, von seiner Hand gefälscht, zum Vorschein gekommen. Der Flüchtling hat fast alle Namen seiner Bekannten mißbraucht, indem er dieselben fälschlich auf die Wechsel setzte und diese dann verwertete. (Westf. B.)

Saldenkirchen, 30. Dec. Heute fand hier eine Versammlung des „Rheinischen Bauern-Vereins“ statt, unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder aus allen Theilen des Kreises Kempen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Hrn. Lud. Bönniger-Schmalbroich, referirte Hrn. L. Bönniger-Hals über den im letzten Provinzial Landtag zur Beratung gekommenen Consolidations-Gesetz-Entwurf für den ehemaligen Appellationsgerichtsbezirk Köln, dessen Annahme mit 41 gegen 31 Stimmen erfolgte. Obgleich nun

allerdings wohl nicht zu läugnen, daß in einzelnen Bezirken der Rheinprovinz, wo die Parzellirung eine übergroße, ein Bedürfnis zur Zusammenlegung der Grundstücke und zur Regulirung der Flurwege besteht und wenn auch das Rhein-Erbrecht einer derartigen Zusammenlegung keine Dauer verspricht, so enthält der Gesetzentwurf jedoch Bestimmungen, welche weder für die hiesigen Verhältnisse passen noch den rhein. Rechtsansichtungen entsprechen. Wenn eine Zusammenlegung von Grundstücken dennoch stattfinden sollte, dann müßte dazu nicht bloß der Beschluß der Eigentümer der größeren Hälfte des Grundbesitzes und des Katastral-Reinetrags genügen, sondern es müßte auch die Zustimmung einer beträchtlichen Mehrheit, etwa $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$ der Eigentümer selbst erforderlich sein. Sei nun ein Bedürfnis zur Zusammenlegung vorhanden, dann würde sich in den meisten Fällen eine solche Mehrheit finden; fände sich diese nicht, dann würde auch das Bedürfnis mindestens zweifelhaft sein und die Ausführung würde von der Mehrheit der Eigentümer als ein in das Eigentumsrecht tief eingreifender Zwang angesehen werden. Wie aber bei dem ersten Beschluß die Zustimmung der Mehrheit der Interessenten erforderlich, so müßte denselben auch bei der Ausführung der nötige Schutz gesichert sein z. B. durch Mitwirkung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verwaltung. Aber auch hierfür bietet der Gesetzentwurf keine Gewähr. In Betreff der Ausführung bei dem Zusammenlegungs-Verfahren bietet derselbe keineswegs die durchaus notwendige Klarheit; der § 8 verweist nur auf das Gesetz vom 18. Febr. 1880 betr. das Verfahren in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten und auf die in der Provinz Westfalen geltenden besonderen Vorschriften. Wenn nun der Rhein. Provinzial-Landtag sich mit einer geringen Majorität für den Gesetzentwurf ausgesprochen, wobei bei der namentlichen Abstimmung über den entscheidenden § 1 die Vertreter der Städte den Ausschlag geben, so habe derselbe damit den rhein. Verhältnissen nicht die gebührende Rechnung getragen und sich mit den wiederholten Kundgebungen der Vertreter der Landwirtschaft und des Grundbesitzes z. B. des Vorstandes des Rhein. Bauern-Vereins und des Centralvorstandes des landwirtschaftlichen Vereins in Widerspruch gesetzt. — Nachdem in dieser Weise dieser für die Landwirtschaft überaus wichtige Gegenstand besprochen, auch von der Mehrheit der Versammlung das Bedürfnis zum Erlass eines Consolidationsgesetzes für die hiesige Gegend nicht anerkannt, wurde im obigen Sinne die Abweisung einer Petition an das Abgeordneten-Haus beschloffen mit der Bitte, dem in Rede stehenden Gesetzentwurf die Zustimmung zu verweigern oder aber, falls der Erlass eines derartigen Gesetzes für einzelne Bezirke unabweisbar erschiene, eine Aenderung dahin einzutreten zu lassen, daß eine Zusammenlegung der Grundstücke nur nach Anhörung der gedachten Vertretungen und auch nur dann erfolgen könne, wenn mehr als $\frac{2}{3}$ der Eigentümer, die zugleich den Besitz von mehr als $\frac{1}{4}$ der Grundfläche und des Katastral-Reinetrags repräsentiren, einen beschließenden Antrag stelle. Mit der Abfassung der Petition wurde eine Commission und der Vorsitzende der Versammlung, Herr Lubw. Bönniger mit der Vollziehung und Abendung beauftragt.

Der zweite zur Verhandlung gestellte Gegenstand betraf Erhöhung des Flachspreises, und legten die Herren Eng. Steiger (Stiegehof bei Kempen) und Dammmer (Distrikt) in ausführlicher Weise die zur Zeit so sehr ungünstigen Verhältnisse des Flachsbaues und dessen rapiden Rückgang dar. Aus den sehr interessanten Vorträgen entnehmen wir, daß in den Flachsplantagen nur 22% hiesigen Flachs verarbeitet, der Rest vom Auslande bezogen wird. Bei diesem offenen Mißverhältnisse und um die Flachsplantagen zu heben, erscheint eine Erhöhung des Schutzzolles auf mindestens 20 M. pro Doppelcentner geboten. Dieser Gegenstand wird den Bauern-Verein und auch den landwirtschaftlichen Verein noch weiter beschäftigen und zu einer späteren Besprechung Gelegenheit bieten, daher wir uns für jetzt verjagen, näher darauf einzugehen. — Ein weiterer Gegenstand, die Consumfrage betr., wurde bei der vorgerückten Zeit bis zur nächsten, im Januar oder Februar hier wieder stattfindenden Kreis-Versammlung vertagt.

Elberfeld, 1. Jan. Eine gestern Abend vorgenommene sessionelle Versammlung macht von sich reden. Es ist der jetzige alleinige Inhaber der hiesigen Firma Herzog u. Hadenberg, der 28 Jahre alte Herr Julius Hadenberg unter dem Verdacht der Diebstahl in Haft genommen worden. Wie verlautet, liegt gegen ihn die Beschuldigung vor, an den mehrfachen jüngst hier aufgedeckten Seidenbetrüben als Hehler theilhaftig zu sein. Ueberdies spricht man von Betrügereien und Fälschungen, deren der Verhaftete sich schuldig gemacht haben soll.

Elberfeld, 1. Jan. Gestern bemerkten auf freigelegtem Schnee zwei Jäger im sogenannten Stenischfelder Wald, zwischen der Grenze und Dörnbusch gelegen, frische Spuren von Wildschweinen, und auf den benachbarten Aedern tiefe Löcher, die offenbar von der Nahrung suchenden Thätigkeit dieser Vorstenthiere herrührten. Aller Zweifel mußte jedoch schwinden, als unsere Gewährsmänner bald darauf einen mächtigen Keiler nebst Wache mit Wundeseile aus dem Dickicht hervordringen sahen, denen die in der Haft nachgeschickten Kelpollen keinen Schaden zu thun vermochten.

Köln, 1. Jan. Gestern Nachmittag wurde laut der „Köln. Volksztg.“ dem in den Ruhestand getretenen Regierungs-Präsidenten Herrn v. Bernuth im Namen sämtlicher Landräthe, Ober-Bürgermeister und Bürgermeister, der Ober-Förster, Bau- und Schul-Inspectoren des Regierungsbezirks von einer Deputation ein Andenken an seine hiesige Wirksamkeit überreicht. Das aus der Westfälischen Rheinbörse, Herrn G. Hermeling, hervorgegangene Kunstwerk ist eine Bowle, auf welcher außer dem preussischen Wappen und dem des Herrn v. Bernuth die elf Kreise des Bezirks in ihren hervorstechendsten Punkten in getriebener Arbeit dargestellt sind. Es wäre zu wünschen, daß das gediegene Werk durch öffentliche Ausstellung einem größeren Publikum zugänglich gemacht würde.

Köln, 1. Jan. In unserer Vorstadt Rippes wurde allem Anschein nach gestern ein wichtiger Fang gemacht. Aus Belgien traf eine Kiste ein, deren Inhalt als alte Klei-

dungsstücke bezeichnet war. Die Kiste, welche ein recht unansehnliches Aeußeres hatte, wurde dann auch einem Güterbesitzer übergeben, damit er sie in die Wohnung des Adressaten schaffe, eines Arbeiters, der sich bis zum Spätsommer dieses Jahres in der Fremde aufgehalten hatte. Auf dem Wege zur Wohnung des Betreffenden rieselte etwas schwarzes, feinförniges aus einer Fuge der Kiste heraus; der Fuhrmann hielt seine brennende Cigarre daran und es entzündete sich. Nachdem die Kiste in der Wohnung des Arbeiters abgeliefert war, erfolgte Anzeige bei der Polizei. Diese begab sich sofort an Ort und Stelle und nahm die Kiste in Beschlag. Dieselbe enthielt Sprengpulver, Schießpulver, Dynamit und Zündschnur. Der Arbeiter wurde, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, verhaftet.

Köln, 2. Jan. Bekanntlich hat sich einige Zeit nach der Ermordung des Fiskusiers Fahrenber zu Fastnacht v. J. ein Missethäter des 65. Regiments als Thäter selbst benannt. Da man eine Gefährdung an dem Selbstmordanten wahrnahm, wurde er der Fren-Anstalt in Düren überwiesen, von wo derselbe kürzlich entlassen worden ist. Seine Unschuld an dem Verbrechen ist mittlerweile vollständig erwiesen.

Bonn, 30. Dec. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde gestern am hiesigen Bahnhof einem Infanteristen zu Theil, der am Schalter im Gedränge gestanden hatte und später am Griff seines Taschenmessers eine silberne Uhr nebst Kette, die sich darin verwickelt, hängen sah. Die Uhr wurde, laut der „B. Ztg.“, beim Herrn Bahnhofsinpector deponirt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, den 3. Januar. (Wochenbericht.) An der Leblosigkeit des Verkehrs hat sich während der verfloffenen Woche nichts im hiesigen Getreidegeschäft geändert. Auch ist die Stimmung im Allgemeinen noch die gleiche lustlos geblieben und nur bei Weizen läßt sich eine gewisse Neigung zur Besserung constatiren. Von Roggen hielt sich der Begeh nach fast gänzlich zurück. In Gerste war der Handel ein äußerst beschränkter. Hafer nur wenig begehrt. Buchweizen vollständig leblos. — Vorräthe haben eine erhöhte Aufmerksamkeit: wieder nicht auf sich zu ziehen vermocht und sind besondere Umsätze darin daher noch nicht vorgekommen. Mühlfrucht keine Aenderung. Mühlfrucht eine Kleinigkeit besser gefragt. — Mit Weizen ging es noch recht träge. Kleien beunruhigt.

Köln, 2. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matt; hies. eff. M. 15.50 16.50 S., fremder 15.50—16.50 S., per März —, —, —, 16.70 S., 16.85 S., Mai 17.15 S., 17.10 S.

Roggen matt; hies. eff. M. 14.00—15.00 S., fremder 14.00—15.00 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 13.90 bez., 13.90 S., 13.85 S., Mai 14.15 bez., 14.20 S., 14.15 S.

Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.50—14.00 S., fremder 12.50—14.00 S.

Müblfrucht; per 50 Kilo mit Maß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 28.30 S., per Mai 28.10 S., 28.00 S.

(Landmarkt.) Weizen M. 14.50—15.50; Roggen 13.00—14.00; Gerste 15—16; Hafer 13.25—14.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Aufzehen etwa 150 Sack.

Köln, 2. Januar. (Marktbericht.) Butter M. 1.10 pro Pfd. Eier 2.40 pro Dutzend. Schmalz 4.00 pro Stück, pindol 2.60. Tauben 0.80 pro Paar. Truthahn 12.00 pro Stück. Kanarienvogel 1.00, Finken 1.60. Enten 2.30 pro Stück. Hühner 1.60, Karpfen 0.90. Salin 4.80. Schinken 0.60 pro Pfund. Dönsfleisch 0.65, Kalbfleisch 0.70, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert 0.70, do. gefälscht 0.70, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.50. Zwiebeln 0.06 pro Pfd. Aepfel 10—, pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 2.80, Nieren 4.00.

Grefeld, 2. Januar. Weizen, neuer, schwere Sorte 16.00, mittlere Sorte 15.50, leichte Sorte —, Roggen neuer, schwere Sorte 15.00, mittlere Sorte 14.50, leichte Sorte —, Gerste, neue schwere Sorte 18.00, mittlere 17.00, leichte Sorte —, Hafer schwere Sorte 14.50, mittlere Sorte 14.00, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 4.50. Stroch 4.80. Sen 7.00. Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0.55. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck 0.70. Butter 1.—. Alles per 100 Kilo. Eier (60 Stück) 5.00.

Berlin, 2. Januar. Weizen per April-Mai 162.—, Juni-Juli 164.75 bez., Roggen per April-Mai 145.— bez., Mai-Juni 40.50, Hafer per April-Mai 135.5— bez., per Mai-Juni 136.— bez., Rüböl loco M. 51.30, per April-Mai 52.30 bez., Mai-Juni 52.60. Spiritus loco M. 42.40, per April-Mai 41.30 bez., Juli-Aug. 44.60 bez.

Stettin, 2. Jan. Weizen per April-Mai 164.50 bez., Mai-Juni 165.50 M., Roggen per April-Mai 135.50 M., Rüböl per Jan. 50.00, April-Mai 51.50 M., Spiritus loco ohne Maß R. 41.50, per Jan. 41.60, April-Mai 44.20, Juni-Juli 45.40 M., Petroleum 8.60 M.

Breslau, 2. Jan. Spiritus per April-Mai M. 43.00, Juni-Juli 44.50, Juli-Aug. 45.00 M., Weizen per Jan. M. 155.—, Roggen per April-Mai 135.00, Mai-Juni 138.—, Juni-Juli 139.—, Rüböl per Jan. 51.50, April-Mai 51.50, Mai-Juni 52.00 M.

Erfeld, 2. Januar. Weizen frs. 17.95—19.00, Roggen frs. 15.75—16.25, Gerste frs. 14.00—19.00, Hafer frs. 15.75—17.00.

Antwerpen, 2. Jan. Petroleum ruhig. Markt disp. frs. 18.50 bez., 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April-Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —, —, 18.50 S., per März —, —, 18.50 S., per April —, —, 18.50 S., per Mai —, —, 18.50 S., per Juni —, —, 18.50 S., per Juli —, —, 18.50 S., per August —, —, 18.50 S., per September —, —, 18.50 S., per October —, —, 18.50 S., per November —, —, 18.50 S., per December —, —, 18.50 S., per Januar —, —, 18.50 S., per Februar —

Civilstand der Stadt Neuss

Geburten:

Am 22. Dec.: Victoria Maria Bertha, T. des Kupferfabrikanten Michael Giller-
cremer. — Am 23.: Wilhelm, S. des
Tagl. Theodor Bobis. — Am 24.:
Johann Josef, S. des Tagl. August
Groß. — Eva Maria, T. des Tagl.
Peter Strerath. — Bertha Auguste
Louise, T. des Fabrikarbeiters Friedrich
Wilhelm Andersohn. — Am 25.: Anna
Sophie, T. des Tagl. Ferdinand
Ott. — Maria Gertrud, T. des Tagl.
Carl Hubert Derendorf. — Friedrich
Wilhelm, S. des Sandformers Robert
Morren. — Wilhelmina, T. des Eisen-
drechlers Carl Theodor Wondorf. —
Johann Hubert, S. des Heizers Johann
Ehnen. — Am 26.: Franz Josef, S.
des Tagl. Heinrich Kausen. — Heinrich
Hubert, S. des Schlossers Heinrich
Hubert Singer. — Am 27.: Peter
Johann Hubert Christian, S. des Maurers
Peter Johann Gallas. — Theresia Agnes,
T. des Tagl. Thomas Schmitz. — Helene
Huberta, T. des Tagl. Wilh. Hub. Hof.
Am 28.: Heinrich, S. des Tagl.
Anton Antonius Nemo. — Am
29.: Friedrich Wilhelm Hubert, Sohn
des Tagl. Josef Gremer. — Josefine,
T. des Holzschneiders Anton Zimes. —
Am 30.: Lucie Ottilie, T. des Fabrik-
arbeiters Johann Josef Hubert Weiss.
Maria Catharina Barbara Mehlhöbe, T.
des Tagl. Peter Josef Steinfort. —
Anna Christine Gertrud, T. des Wirths
Gerhard Kausen. — Am 31.: Gertrud
Huberta, T. des Müllers Johann Peter
Heubach. — Am 1. Januar 1885: Anna
Wilhelmine, T. des Tagl. Mathias
Hähnen. — Jacob, T. des Tagl.
Michael Alßgen. — Franz Johann
Peter, S. des Schlossers Johann Peter
Zehwald. — 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 24. Dec.: Elise Oberländer,
Wittwe von Franz Gräfer, Rentnerin,
43 1/2 J. alt. — Am 25.: Gerhard
Engels, Gatte von Elisabeth Spier, ohne
Stand, 79 1/2 J. alt. — Heinrich Hubert
Schmitz, ledig, Weber, 25 1/2 J. alt.
Wilhelmine Goudorf, 2 St. alt. — Am
26.: Gottfried Peter Mathias Meyer, 1/2
J. alt. — Peter Hubert Greven, 1 1/2 J.
alt. — Agnes Dietz, Gattin des Aders
Peter Bilders, 33 1/2 J. alt. — Am 28.:
Peter Kirchbaum, Gatte von Agnes Jau-
brecher, ohne Stand, 77 1/2 J. alt. —
Heinrich Schmitz, Gatte von Josefa
Nachace, Tagl. 30 1/2 J. alt. — Am
28.: Catharina Karls, Wittwe von Anton
Lehmann, ohne Stand, 67 J. alt. —
Maria Johanna Kaiser, 57 1/2 J. alt. —
Am 29.: Agnes Reinartz, ledig, ohne
Stand, 50 J. alt. — Hubert Peter
Robert, ledig, Fuhrmann, 25 J. alt. —
Am 31.: Anna Maria Dietz, Wittwe von
Mathias Jannichs ohne Stand, 71 J.
alt. — Am 1. Januar 1885: Josef
Möbis, Gatte von Christine Kluth,
Adress, 65 1/2 J. alt. — Ludwigs Haffels,
Gatte von Gertrud Spier, Tagl., 47
J. alt. — Heinrich Krings, ledig, Tagl.,
20 J. alt.

Heirathsverhandlungen:

Carl Friedr. Wilh. Eichmann, Wittwer
von Sibilla Kell, Kleinhandl., und
Anna Cath. Hilgen, beide von hier. —
Peter Hub. Schmitz, Wittwer von Anna
Maria Schreier, Tagl. und Margaretha
Berens, beide von hier. — Josef Leopold
Schmidt, Doctor an der höheren Mäd-
chenschule zu Duisburg, und Antonia Hein-
richetta Laura Maria W., von hier.

Joseph Möbis,

Adress u. Fuhrunternehmer,
im Alter von 65 1/2 Jahren, wohl-
vorbereitet mit den Heilmitteln
der röm.-kathol. Kirche, zu sich
in die Ewigkeit zu rufen.

An seinem Sarge stehen tief-
betrübt die trauernde Gattin und
ein Sohn, welche die Seele des
Verstorbenen dem Gebete der
Gläubigen empfehlen.

Neuss, Grefrath, Grevenbroich
und Alßgen in Nord-Amerika.

Das Begräbniß findet statt
Sonntag Nachmittag 3 1/4 Uhr.

Regen Mangel an Beschäftigung
ein gutes Wagenpferd für 150
Mark zu verkaufen.
Düsseldorf, Bempforterstr. 12.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen ge-
fallen, am 1. Jan. 1885, Mor-
gens 1 1/2 Uhr, unsern unvergeß-
lichen Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Neffen, den Jüngling
Heinr. Krings,
in Folge schwerer Leiden im Alter
von 19 Jahren 11 Monaten,
wohlvorbereitet durch die h. h.
Sterbesakramente unserer h. röm.-
kath. Kirche, zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme im Gebet
bitten

die trauernden Hinter- bliebenen.

Neuss, Vieren, Süchteln den
2. Januar 1885.

Das Begräbniß findet Sonn-
tag Nachmittag 3 1/4 Uhr statt,
wogu alle Freunde und Bekannte
eingeladen sind.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag 3 1/4 Uhr ist das Be-
gräbniß unseres Mitbruders Herrn
Heinrich Krings
wogu All freundlichst einladet
der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, heute Morgen
8 Uhr unsern unvergeßlichen
Gatten und lieben Vater
Math. Schneider,
langjähriges Mitglied des
Gemeinderathes und der
kirchl. Gemeindevertretung,
im Alter von 68 Jahren, zu-
vor gestärkt durch den hochh.
Sterbesakramenten, in Folge
einer Abreihungskrankheit zu
sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme und
ein andächtiges Gebet bitten
die tiefbetrübte Gattin nebst
6 Kinder.
Grimlinghausen, 2. Jan. 1885.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an
der Beerdigung meines geliebten
Sohnes **Peter** sage ich Allen
meinen aufrichtigsten Dank, und lade
gleichzeitig zu den am 15. Januar,
Morgens 8 Uhr, in der hiesigen Pfar-
kirche stattfindenden Requien ein.
Peter Kopers.

Sterbelade.

Sonntag, den 4. Januar, Nachm.
4 Uhr, im Lokale des Herrn W.
Servas

General-Verammlung.

Tages-Ordnung;
1. Rechnungsablage,
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder.
Am nämlichen Tage findet um 1 1/2
Uhr die **Verstunde** und am Mon-
tag den 5. Januar, Morgens 9 Uhr,
das **Hochamt** für die verstorbenen
Mitglieder statt.

Um zahlreiche Theilnahme bittet
der Vorstand,
Diejenigen, welche sich in die Lade
aufnehmen lassen wollen, haben Zu-
tritt.

Stadttrahs-Sigung

im Rathhause zu Neuss

Montag den 5. Jan. cr.,

Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Prüfung der Armen- u. Pos-
tallisten von 1883/84,

2. Hafenbahn betr.

Ein Rennebaum'scher Göpel für
Drehmaschinen zu kaufen gesucht.
Offerten u. Nr. 10 an die Exp. d. B.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf aufm Böxhof zu Grefrath bei Neuss.

Montag den 26., Dienstag den 27. und Mittwoch den
28. Jan. 1885, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,
lassen die Erben der zu Böxhof verlebten Gutsbesitzerin Frau **Wittwe
Bürgermeister Peter Kaufener**, geb. **Weidenfeld**, wegen gänzlicher
Aufgabe der Gutsverwaltung das gesamte vorhandene Gutsinventar
öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen, namentlich:

Vieh:

7 Pferde, worunter 2 Wagenpferde und 5 schwere Adersperde im
Alter von 3—10 Jahren,
36 Stück Rindvieh, als: 3 Stiere, 16 milchgebende Kühe, 6 tra-
gende Kühe, das übrige Jungvieh,
30 Schweine, 1 Parthie Hühner, Pfauen und Perlhühner;

Adersgeräthe:

2 Erndtewagen, 2 lange und 2 Schlagkarren, 1 Stallwasserlatze,
4 Pflüge, 7 Eggen, 2 Walzen, Kettenfische, Dreischar, Exir-
pator, Mähmaschine, Pferderechen, Drehmaschine, Heilmaschine,
3 Wannenmühlen, Staubmühle, Trieur, Fruchtharfe, Decumal, Vieh-
Balkenwaagen, Sacklarve, Sack, Fruchtsack, Mehlbeutel, Leitern,
schwere und leichte Ketten, 2 Winden und sonstige Adersgeräthe,
1 Parthie diverse Dienstmöbel, vollständige Schmiede-Einrichtung,
Brotbackenmaschine, 2 Backmülden, 2 Viehställe, Kartoffelquetsch-
maschine, Butterrad, Butterfässer, Milchgeschirre;

Hausmobilar:

Kisten, Kasten, Tische, Stühle, Bänke, Sophas, Glas- und Kleider-
schränke, Commoden, 2 Leinwandmangeln, vollständige Betten,
Ruhbett, Waschcommode, Nachtschönchen, Spiegel, Uhren, Dosen,
Sprungherd, Anrichte, Waschkübel, Eimer, Gemüsetonnen, eine
Wendeltreppe,
ferner eine große Parthie Kartoffeln, Runkelrüben, mehrere Ren-
schlagholz, am Hofe lagernd, Bau-, Nutz- und Brandholz u.
Am 1. Tage kommen die Pferde und das Adersgeräthe, am 2. Tage
das Rindvieh, die Schweine u. und am 3. Tage das Hausmobilar und
die Vorräthe zum Verkauf.

Pfosten bis zu 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.
Neuss. Brandenbergs, Notar.

Licitation zu Rosellen am Allerheiligen.

In der gerichtlichen Theilungssache der Eheleute **Theobald Metten**
und **Margaretha Matheisen**, früher Schein- und Aderswirthe zu
Holsheim und gegenwärtig ohne besonderen Stand zu Grefeld, vertreten bei
Gericht durch Rechtsanwalt **Krings** zu Düsseldorf, gegen: 1. **Peter
Matheisen**, 2. **Heinrich Matheisen**, 3. **Joseph Matheisen**,
4. **Anna Matheisen**, alle Aders zu Roschhof bei Rosellen, 5. **Ehe-
und Adersleute Wilh. Brabender** und **Christina Matheisen** von
Gier bei Rosellen, 6. **Simon Matheisen**, Aders zu Allerheiligen,
7. **Job. Pet. Matheisen**, Aders und Haffschmied zu Baumburg,
Bürgermeisterei Rosellen, 8. **Wilh. Matheisen**, Stationsvorsteher,
früher zu Sahvei, jetzt zu Horn bei Grefeld, Beklagte, vertreten
bei Gericht durch Rechtsanwalt **Krings** zu Düsseldorf, und **Sibilla
Matheisen** zu Holsheim, 10. **Arnold Rommerskirchen**, Deconom
zu Bessinghoven, Beklagte, vertreten bei Gericht durch Rechtsanwalt
u. **Krings**.

sollen auf Grund eines Urtheiles des kgl. Landgerichts zu Düsseldorf
vom 18. October 1884, und eines Hinterlegungs- und Terminbestim-
mungsactes des unterzeichneten Notars vom 24. December 1884, am

Dienstag, den 17. März, 1885,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshofe der **Geichw. Busch** zu Rosellen am
Allerheiligen,

die nachverzeichneten, zur eheleichen Gütergemeinschaft des Verklagten **Pet.
Matheisen** und dessen verlebten Ehefrau **Maria Cath. Veder** ge-
hörigen, in der Gemeinde Rosellen, Bürgermeisterei Rosch, Kreis Neuss
gelegenen Adersparzellen, durch den unterzeichneten, hierzu beauftragten
königl. Notar **Heinr. Jos. Brandenbergs** zu Neuss, öffentlich bei
brennendem Lichte versteigert werden, als:

1. Flur M. Nr. 320/202, 204, groß 93 Acre 9 Meter am Rodhof-
warres, neben **Heinr. Koch**, **Wilmarie Rosellen** und **Eigentümer**,
tagirt zu M. 830;
2. Flur M. Nr. 127, groß 22 Acre 40 Meter an der Leylauf, neben
Job. Stammen, **Kirche Rosellen** u. **Eigentümer**, tagirt zu M. 180;
3. Flur M. Nr. 268/25, groß 3 Hectar 13 Acre 10 Meter im Stüt-
gesfelde, neben **Wilh. Bongartz**, einem Wege und **Eigentümer**,
tagirt zu M. 3200;
4. Flur M. Nr. 126, groß 72 Acre 51 Meter an der Leylauf, neben
Johann Stammen und **Eigentümer**, tagirt zu M. 875;
5. Flur M. Nr. 133, groß 16 Acre 60 Meter im Stütgesfelde, neben
Wittwe Anton Küpper u. **Eigentümer**, tagirt zu M. 210;
6. Flur M. Nr. 220/134, 221/134, groß 16 Acre im Stütgesfelde,
neben **Eigentümer**, tagirt zu M. 200;
7. Flur M. Nr. 323/174 175, 324/176 179, 325/180 181, groß 60
Acre 54 Meter in der Rapsenlauf, neben **Georg. Ratten** und **Wwe.
Küpper**, tagirt zu M. 500;
8. Flur L. Nr. 720/280, groß 29 Acre 5 Meter in Schwallapp, neben
Conrad Besch, **Johann Fisch** und **Eigentümer**, tagirt zu M. 360;
9. Flur M. Nr. 128, groß 15 Acre 57 Meter an der Leylauf, neben
Wwe. Küpper, **Geichw. Busch** zu Allerheiligen und **Eigentümer**,
tagirt zu M. 125;
10. Flur M. Nr. 305/135 136, groß 20 Acre 44 Meter im Stütges-
felde, neben **Wilhelm Gärtner** und **Eigentümer**, tagirt zu M. 250.
Verkaufsbedingungen und Vorkauf sind bei mir einzusehen.
Neuss. Brandenbergs, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Heerdt.

Dienstag, den 13. Jan. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen Erben Eheleute **Peter Goe-
bels** bei dem Wirth **Daniels**
zu Heerdt, öffentlich meistbietend
versteigern:

a. ein zu Heerdt an der Landstraße
neben **Wilhelm Daniels** ge. e. ge. e.
Wohnhaus A 36, nebst Stall,
Hof und Garten, groß 9 Acre
24 Meter, nebst

b. 3 Acre 1 Meter Garten daselbst
am Bauhauß am der Land-
straße neben **Baum** und **Wd.
Neuss**. Brandenbergs, Notar

Verkauf zu Büttgen.

Donnerstag, den 22. Jan. cr.,

Morgens 9 Uhr,

läßt Herr **Adolf Fischer** Mann
in seiner Wohnung zu Büttgen in
der **Wattmannstraße**, wegen Nieder-
legung der Aderschaft, öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. schweres 7jähriges Karren-
und Aderspferd, 4 theils milch-
gebende, theils tragende Kühe,
1 lange Karre mit breiten
Rädern, 1 neue dito mit schma-
len Rädern, eisernen Pflug,
3 Eggen, Schleife, Wannenmühle,
eine Parthie Dünger und Holz
u., Milchschraut, 2 Defen,
Butterrad, Drehsack, Viehstall,
5000 Pfd. Hen, 5000 Pfd.
Fahrräder, Grummet, 150 Ctr.
Runkelrüben, 100 Ctr. Möhren,
40 Malter Champignon-Kar-
toffeln, Frühkartoffeln.

Neuss. Brandenbergs, Notar.

Versteigerung u. Verpachtung.

Auf Ansehen der Vormünder und
Kinder des zu Grefeld verstorbenen
Feldhüters **Leonard Wedop** und
auf Grund eines Beschlusses des
königl. Vormundschaftsgerichtes hier-
selbst vom 24. Decbr. 1884 werden
am Dienstag den 13. Jan. c.,

Morgens 9 Uhr,

beim Wirth **Fahbender** zu Gus-
dorf nachbezeichnete, zu Grefeld lie-
gende Immobilien:

1. das Wohnhaus Nr. 160, mit
Hofraum, Stallung und Scheune.
katastrirt Flur B Nr. 1302/309,
zur Größe von 58 Acre, tagirt
zu 900 Mark, und
2. ein Gärthchen daselbst, katastrirt
Flur B Nr. 307 zur Größe von
12 Acre, tagirt zu 50 Mark,
unter Zugrundelegung der angegebenen
Tagen, öffentlich vor dem unter-
zeichneten Notar verkauft.

Darauf werden die zum Nachlasse
des **Leonard Wedop** gehörigen
Adersgrundstücke im Grefelderfeld ge-
legen, meistbietend verpachtet.
Grevenbroich. Vassen, Notar.

Leih-Anstalt in Neuss

Spulgaße 10.

Montag, den 5. Januar 1885,

Morgens 10 Uhr:

Versteigerung.

Haus-Verkauf.

Das Haus **Wittgerstraße 44**
ist unter günstigen Bedingungen zu
kaufen. Näheres zu erfahren im
Hause selbst.

Verloren!

auf dem Wege vom
Frimmersdorf n. Berg-
heim eine Geldbörse
mit 50—60 M. Inhalt.

Der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe auf der Pastorat zu Frim-
mersdorf gegen entsprechende Beloh-
nung abzugeben.

Ein Mädchen aus achtbarer Fa-
milie sucht Stelle als Haushälterin,
und sieht mehr auf familiäre Be-
handlung als großen Lohn.
Franco Off. u. F. G. bei d. Exp.

Möbel

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, sowie ganze Einrichtungen, Lager fertiger Särge, Polstermöbel liefert die Möbelfabrik und Handlung von

Mathias Esser, Grevenbroich.

Vicitation zu Rosellen.

(Mit Zuschlag unter der Tare.)

In der Concursache der Wwe. Johann Blasius Pfeiffer, Maria Christina Kuchhoff, früher Aders- und Wirthsrau zu Rosellen, jetzt ohne Geschäft zu Rosellerheide wohnend, und auf Betreiben des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Jos. Widdesdorf zu Neuf, sollen auf Grund Beschlüsse des Königl. Amtsgerichts in Neuf vom 10. und 26. December 1884 durch den unterzeichneten in der Stadt Neuf wohnenden Königl. Preussischen Notar Heinrich Joseph Knein folgende in der Gemeinde Rosellen gelegenen Immobilien wiederholt zum Verlaufe ausgestellt und nunmehr auch unter der Tare zugeschlagen werden, als:

1. 20 Acre 31 Meter Ackerland im Stengerfelde, neben Clemens und der Schulnerin, Flur G Nr. 1521.636. Tage . . . M. 320.—;
2. 31 Acre 69 Meter Ackerland daselbst, neben Fräulein Klein und Clemens, Flur G Nr. 1522.1523.1525.636. Tage M. 1270.—;
3. 35 Acre 69 Meter Ackerland daselbst, neben Clemens Pfeiffer, Vicarienland und Schulnerin, Flur G Nr. 1520.636, tagirt zu M. 560.—;
4. 1 Hektar 22 Meter Ackerland im Rosellerfelde, neben der Schulnerin beiderseits, Flur H Nr. 702/30, tagirt zu M. 1600.—;
5. 1 Hektar 22 Meter Ackerland daselbst, neben Brabender und der Schulnerin, Flur H Nr. 703/30, Tage . . . M. 1600.—;
6. 2 Acre 48 Meter Ackerland daselbst am Wege, Flur H Nr. 1724/1637. Tage . . . M. 40.—;
7. 66 Acre 30 Meter Ackerland im Hofferkamp, neben Cremer und Lüd, Flur G Nr. 1748/80, Tage . . . M. 1060.—;
8. 66 Acre 30 Meter Ackerland im Hofferkamp, neben der Schulnerin, Flur G Nr. 1748/80, Tage . . . M. 1060.—;
9. 59 Acre 70 Meter Ackerland daselbst, neben der Schulnerin, dem alten Wege u. Wwe. Vellen, Flur G Nr. 1757/82.86.97, tagirt zu M. 960.—;
10. 59 Acre 70 Meter Ackerland daselbst, neben Wittwe Vellen und Betticum, Flur G Nr. 1757/82.86.97, Tage . . . M. 960.—.

Termin zum Verlaufe ist auf

Donnerstag den 15. Januar 1885, Nachmittags 2 Uhr,

zu Rosellen im Wirthshofe von Vordelius anberaumt und können die Bedingungen wie sonstige Voracten bei dem Unzeichneten eingesehen werden. Neuf, 30. December 1884.

Der Königl. Notar:
H. J. Knein.

Unterzeichneter hält sich hierdurch zur Abhaltung von Mo- und Immobilien-Verkäufen, sowie Verpachtungen, Betreibung von Substationen, Eintreibung von Forderungen auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege, Anfertigung von Cessionen, Kauf- und Miethverträgen, Reclamationen u. dgl. bestens empfohlen.

Neuf.

L. Malzburg,

Geschäftsmann und Auctionator.
Niederstraße 54.

MEY'S Abreiss-Kalender

für 1885.

Künstlerisch schön ausgeführt.

Ein wirklicher Zimmers- und Wandschmuck.

Preis nur 35 Pfg. das Stück

(Reeller Werth mindestens 1 Mark.)

Jeder Tag enthält einen sinnigen Spruch unserer hervorragendsten deutschen Dichter.

Sollte in keiner Familie fehlen.

Verkaufsstellen von Mey's Abreisskalender

Neuss bei Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17,
Pet. Schneegans, Rheinstr. 25 oder vom Versandt-Geschäft

Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.

Piano- und Orgel-Magazin

von

Jacob Lorenz, Neuss.

Preis-Courante und Zengnisse gratis und franco.

Garantie 6 Jahre.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind solche stets in best renovirtem Zustande kauf- und miethweise auf Lager.

Gründlichen Unterricht im Deutschen und Rechnen, Nachhülfe in den Anfangsgründen der französischen Sprache und der Mathematik in den Abendstunden von 5—7 Uhr. Baldgeseh. Anmeldung wird erbeten. Auskunft in der Exp. d. Z.

Stärke - Gespühl

und Reis-Abfälle per Centner 3 M. täglich frisch zu haben bei **Pet. Jos. Schram,** Stärke- und Mädel-Fabrik.

Concurrenzhalber verkaufe von heute an dickes fettes

Rindfleisch

à Pfd. 50 Pfg. Metzger **David Cohen,** Hammthorstraße.

Ein braver Junge zum Packen u. gesucht.

Von wem, sagt d. Exp.

Ein Schmiedegeselle gesucht. **Joh. Wüsch,** Dierath.

Ein starkes Mädchen auf Vieh- mess gesucht. **Crefelderstraße 65.**

Ein Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht. **B. u. v. d. Exp.**

Auf einem größeren Gute wird eine sehr tüchtige Haushälterin gesucht. Näheres in der Exp.

Ein anständiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten findet zu Lichtmess gute Stelle. **B. u. v. d. Exp.**

Auf einem Gute in der Nähe von Düsseldorf auf der rechten Rheinseite wird eine katholische

Haushälterin

gefehten Alters gesucht. Dieselbe muß der Haushaltung selbstständig vorstehen, die gewöhnliche und bessere Küche verstehen sowie im Milchwesen erfahren sein. Eintritt sofort. Die Exp. sagt wo.



Freitag den 9. d. Mts., erhalte wieder einen großen Transport **Bayerische und Württembergische Arbeitsochsen.** **S. Mayer,** Neuf.

Meinen von der wohlhbl. Schau-Commission angekauften braunen Pengst (Belgier, 4 1/2 Jahr alt) steht zum decken bereit.

Jos. Groß, Bauernbahn bei Neuf.

Für Vogelliebhaber.

Ein mit einer großen Auswahl in- und ausländischer Vögel

in der Gastwirtschaft zum Anker von **Peter Doetsch,** Glockhammerstraße 91, angekommen.

Frau **Roch** aus Köln.

Lofodinischer Medicinal-Dorsch - Lebertran von **H. Gimbörn** Emmerich a. Rh. Zweifach prämiirt Amsterdam 1883 in Flaschen à 60 Pf., M. 1.— und M. 1.60. Derselbe eisenhaltig 1 M. per Flasche bei

H. J. Kamphausen, Neuf. **Wwe. J. Gummertsbach,** " **S. Rötgen,** " **Wilh. Schneiders,** " **Sub. Wilberg,** Grevenbroich, **Aug. Arrenberg,** Langensfeld.

Großer Narren-Club.

Heute Abend punkt 8 1/2 Uhr:

I. Kappen-Sitzung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der kleine Rath.

„Kanesia.“

Sonntag Abend punkt 9 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokale. **Der Ober-Rath.**

Carnivals-Verein „Reekeliser.“

Samstag, den 4. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

I. nähr. Sitzung.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokale bei **Wittwe Franz Dickmann** offen.

Der Vorstand.

„Universität.“

Morgen Abend punkt 7 Uhr:

I. nährliche Sitzung,

wogu freundlichst einladet **Der Director.**

Nährlicher

1885 Nordpol 1885.

Sonntag, den 4. Januar, Abends punkt 7 Uhr:

I nährliche Sitzung beim **Trinrath Chr. Ahmanns.**

Der nähr. Admiral.

NB. Die Liste circulirt und liegt im Vereinslokale zum Einzeichnen offen.

Wein!

Sämmtliche in- und ausländische

Medicinal- und

Deffertweine

der Deutschen

Weingessellschaft

Duhr & Cie.,

Köln a. Rh.,

empfehl unter Garantie

der Echtheit schon von

75 Pfg. an per Flasche.

H. Schröder,

Neuf,

Niederstraße 51.

Preisconraute stehen zu Diensten.

Ein neuer Hundewagen, auch geeignet für Pony, billig zu kaufen. Wo, sagt die Exp.

Jupp litt om Driehsaj.

Set. Anna = Arbeiterinnen-Verein.

Die Eltern der Arbeiterinnen sowie die Wohlthäter, Freunde und Gönner des Vereins sind auf Sonntag den 4. Januar, Abends punkt 5 Uhr, eingeladen im Karmeliterkloster zur Besprechung.

Gesellen-Krankenkasse,

jetzige Ortskrankenkasse für Handwerkersgehilfen und Gewerbegehilfen für Neuf, Greifath und Holzheim. Montag Abend nach 8 Uhr **Beitragszahlung** beim Wirth Herrn **Theob. Esser.** **Der Vorstand.**

Genervwehr.

Montag den 5. d. Abends 8 1/2 Uhr: **Hauptversammlung** im Lokale des Herrn **G. Höttes,** Crefelderstraße. **Der Chef.**

Stenotadingsr. Verein.

Nächste Uebungsstunde Dienstag.

Wewelinghoven.

Der Verein selbstständiger Handwerker feiert am 11. Januar sein

III. Stiftungsfest

verbunden mit **BALL**

im Saale des Herrn **Hub. Veden** wogu Freunde und Gönner freundlichst einladet

Der Vorstand. Karten sind bei **Hub. Veden** zu haben.

Theater

in **Wedburdy** am Sonntag den 11. Januar beim Wirth **Anton Kuth.**

Verein „Frohmann.“

Am Neujahrstage wurde auf dem Wege vom Bahnhofe bis zur

Michaelstraße ein aus Granatsteinen zusammengefügter Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Ztg.

15 Mark Belohnung

dem redlichen Finder eines gestern in der Nähe der Bahn, Crefelderstraße, verlorenen Portemonnaies mit Geld. Abzugeben gegen die obige Belohnung bei Professor Dr. **Roubois,** Crefelderstraße 41.

Im August vorigen Jahres wurde auf dem Wege von Neuf nach Grimlinghausen ein Goldstück gefunden. Eigentümer kann selbiges in Grimlinghausen beim dortigen Vicar in Empfang nehmen.

Eine gebrauchte Dreschmaschine zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Schönes Wiesenheu zu haben bei **Adam Broichhausen.**

C. W. Bullrich's

Universal-Reinigungs-Sala,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Anstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpackungen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd. acht und unverfälscht zu haben in Neuss bei **Eugen Moubis,** in Firma **W. J. Cremer** Nachfolger u. Friedr. **Wilh. Cremer,** Materialwaarenhdl.

Hierzu ein 2. Blatt und das **St. Quirinus-Blatt.**

Nr.

Er scheint tägl.
(Samstags
Preis pro D.
wärts an der

Der soc

Der selbe
den Paläst
kanntlich n
ruhigen Ent
meinschaft m

In seiner
Warnung v
mus, die G
Verhältnisse
den gespreng
Gesellschaft
immanenten
war sehr sat
Bürcher „S
fort tröstet
derselbe ja a
der eigenthu
„socialisten
ausgemalt u
(S. 191, „N
neuen Zeit“
abwechselnde
„wohlgemer
(S. 152) —
gierungen
wastlos d
Wenn er n
schaft drohen
— und geht
Gewalt der
der Gewalt d
wast der nat
Fäuste der A
demokratie üb
scher Freiheit

Wie gegen
die Religion
wie mit dem

52)

Während
über das Ges
dem Urtheile
Heimstet ual
dem Freunde
Doctor V
er der Ueber
nach einigem
gegeben.

Gerit erh
Die Augen
Schatten um
zeigt sich die
Hontmann,
sah, erschred
gangen ist.
Gerit dem
Goliath nicht
ist ein armse
„Sagt das
acht Tagen fa
über die Fort
gemacht hat.
find, werdet J
wiedertommen.

„Das glau
die Worte Jaf
wie er mit den
kommen Euch
Ihr werdet es
Defehl, daß si
Verheerung dr
wird helfen.
„Die Nord
erst noch zu en
hat sie schon w
die ohne mich
geht es Tag f
seinen verschou
„Recht so!“
seid in vergnüg

Neu-Breidenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neß:
Expedition: Neß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Abatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Der socialdemokratische Prophet im Schafskleide.

(Christl. sociale Blätter.)

Der selbe Bebel, welcher noch vor wenigen Jahren „Krieg den Palästen!“ in den Reichstag hineingerufen, hat beinahe alle neuen Datusen sein Vertrauen zur naturgemäßen ruhigen Entwicklung der Dinge ausgesprochen und jede Gemeinschaft mit der Anarchisten-Partei abgelehnt.

In seinem Buche „Die Frau“ erklärt er sogar ernste Warnung vor Ueberstürzung: „Gefährlich es dem Socialismus, die Gesellschaft zu überwindeln und in widernatürliche Verhältnisse zu pressen, nur ganz kurze Zeit, und sie würden gesprengt, und er wäre für immer (?) gerichtet. Die Gesellschaft muß sich aus sich selbst entwickeln nach ihren immanenten Gesetzen“ (S. 182). — Doch dieser Schafspelz war sehr fadenförmig und durchsichtig, weshalb auch der Züricher „Socialdemokrat“ die Anarchisten aller Länder sofort tröstete, Bebel sei mit ihnen ganz einig. H. derselbe ja auf 70 Seiten (149—220) das paradiesische Glück der eigenhändigen, herrscherlosen und richterlosen Zeit der „socialisirten Gesellschaft“ in entzückter Propheten-Phantasie ausgemalt und sogar als ganz nahe bevorstehend verkündet. (S. 191, Anm. 2). Ausdrücklich hebt er hervor, daß in „der neuen Zeit“ nur von „Arrangieren der Produktion“ und sich abwechselnden „Ordnern“ resp. Ordnerinnen Rede sein könne, „wohlgeordnet keine Regierung mit herrschender Gewalt“ (S. 152) — und Bebel weiß doch recht gut, daß die Regierungen und gekrönten Häupter sich nicht so gewaltlos das Scepter werden entreißen lassen! Wenn er nun (S. 108) der heutigen „bürgerlichen“ Gesellschaft drohend zuruft: „Da hilft kein Sperren und Sträuben — und gehts du nicht willig, so brauch ich Gewalt — die Gewalt der Vernunft nämlich“ — was kann er da unter der Gewalt der Vernunft anderes gedacht haben, als die Gewalt der natürlich allein vernünftigen Socialdemokraten, die Häupte der Arbeiter, die Gewerke und Kanonen zur Socialdemokratie übergegangener Soldaten, den Dynamit anarchistischer Freiheitshelden?

Wie gegen die Throne, so behauptet Bebel auch gegen die Religion keinerlei gewaltthames Vorgehen zu wollen: „Und wie mit dem Staate, so geht's mit der Religion. Sie wird

nicht „abgeschafft“, man wird „Gott nicht absetzen“, nicht „den Leuten die Religion aus dem Herzen reißen“, und wie die Redensarten alle heißen, womit man heute die atheistisch gesinnten Socialdemokraten (aha!) anklagt. Derartige Vorkämpfer überläßt die Socialdemokratie den bürgerlichen Ideologen, die in der französischen Revolution diese Mittel versuchten und natürlich elend Schiffbruch litten. Ohne jeden gewaltsamen Angriff wird die Religion von selbst verschwinden.“ (S. 179.) Gleich hiernach leistet Bebel auf 2 Seiten (179—181) sein Möglichstes, um Gott als durch die Wissenschaft abgelegt seinen Befehl aus dem Herzen zu reißen. Mit dem Hochbewußtsein eines Kathedermannes der Wissenschaft reißt er Behauptungen und Verhöhnungen Gottes aneinander ohne eine Spur von Beweisen und gibt dann auch der Moral einen ebenso lustigen als kühnen Todesstoß (S. 180): „Sittlichkeit und Moral haben mit der Religion nichts zu thun; das Gegentheil behaupten Einfältige oder Heuchler.“ (merci!) In der Moral erkennt er nichts Unwandelbares, also auch nichts Wahres, sie regelt nur die Beziehungen von Mensch zu Mensch entsprechend dem jedesmaligen Zustand der Gesellschaft, transformiert sich mit demselben, wie die Religion. (S. 181.) Nun hat er aber auf der Seite vorher in echt Voltairianisch-materialistischer Weise den Ursprung der Religion von den Tyrannen (Anm. 1) hergeleitet, die verschiedene Gotteslehren auf Rechnung der jedesmaligen gesellschaftlichen Verhältnisse geschrieben und den heutigen Zustand charakterisiert wie folgt: „Die herrschende Klasse, welche sich in ihrer Existenz bedroht sieht, klammert sich an die Religion als die Stütze aller Autorität.“ Daraus würde sich doch offenbar ergeben, daß die Religion ebenjowenig gewaltlos zu beseitigen ist, wie die sie haltende Macht der Herrscher. Bebel ist nicht einfältig genug, das zu verkennen, nur will er es nicht bekennen, um nicht mehr wie früher handgreiflich zu den Anarchisten gezählt zu werden, die Thron und Altar gewalttham umzustürzen verschworen sind. Sofort reicht er diesen schlecht verpackten Bruderband, indem er ihnen Muth zuspricht, die Zukunft zu sichern. Heute verfähre die selber glaubenslose Bourgeoisie noch nach dem Grundsatz, die Religion ist für das Volk nützlich. „Für die neue Gesellschaft existieren keine

Rücksichten. Der menschliche Fortschritt und die echte (?) unverfälschte Wissenschaft ist ihr Panier und sie wird dementsprechend handeln.“ Dann verabreicht er wieder den religiösen Gewissen ein Beruhigungs-Pilzverchen: „Hat Jemand noch religiöse Bedürfnisse, so mag er sie mit seinem Gleichen befriedigen. Die Gesellschaft kümmert sich nicht darum.“ — Nun kommt wieder etwas für die Gottesleugner: „Um zu leben, muß der Priester arbeiten, und da er dabei auch leidet, so kommt vielleicht (!) auch für ihn die Zeit, wo er einsteht, daß das Höchste zu sein heißt: ein Mensch zu sein.“ So zerrt Bebel seine Leser hin und her, bald Diesen, bald Jenen sich zuneigend, um für den blutrothen Umsturz prophetische Propaganda zu machen und doch das Kleid des gewaltlosen duldsamen Mannes nicht vorzeitig auszuwerfen. Nur einige Fragen möge er uns verstellen: Arbeitet der Priester jetzt nicht, gilt Geistesarbeit nichts? Lernt der Priester jetzt nichts? Wird der Priester vielleicht mehr lernen, wenn nach Bebel's Prophezeiung, die theologische Literatur mit der juristischen vollkommen ausscheidet? (S. 186). Wer kennt besser den Menschen und hält die Menschwürde hoch, wie der katholische Priester? Nach Meister Bebel ist freilich die Erkenntnis des Menschen eine höhere Stufe des Menschenbegriffs. — Wo sollte endlich in der „neuen Zeit“ der „Jemand“, der noch religiöse Bedürfnisse hat, sie mit seinem Gleichen befriedigen? Auf dem Monde? Oder in der Luft? Grund und Boden für eine Kirche gäbe es ja auf Erden nicht mehr, da jede Gemeinde den gesammten Boden „arrangiert“ für Wohnungen, Feldbau, Industrie, Verkehrsstraßen, Kinder-Häuser und -Gärten, Schulen, Central-Licht-, Heizungs- und Wasserleitungs-Anstalten, Central-Küchen und Reinigungsanstalten. (S. 152, 154, 167, 182 ff., 190 f.)

Das alles hat Bebel prophezeit im Jahre des Heils 1883, nachdem aber anno 1884 den 28. Oktober die Socialdemokraten Deutschlands durch 600,000 Stimmen das national-liberale Reichsblatt, die „Königliche Zeitung“ überzeugt hatten, daß sie ganz harmlose Arbeiterfreunde, unschuldige loyale Lämmer seien; als sie dann für die zahlreichen Stichwahlen liebenswürdig und bündigfähig befunden, sogar von hochfürstlichen Telegrammen den bösen Freisinnigen und Ultramontanen vorgezogen wurden, da war es Zeit für den socialdemokratischen Wolf, noch tiefer in den Schafspelz sich

Vergangene Zeiten.

Erzählung aus den Niederlanden.
von Hans Jordans.

52)

(Fortsetzung.)

Während der Gefangene in seiner Zelle auf solche Weise über das Geschehene nachdachte und in ängstlicher Erwartung dem Urtheile des Richters entgegen sah, saßen Jakob van Heemskerk und Cornelius Houtmann in Gerrit's Wohnung dem Freunde gegenüber.

Doctor Wellam hatte auf Houtmann's Versicherung, daß er der Ueberbringer einer freudigen Nachricht für Gerrit sei, nach einigem Zögern seine Einwilligung zu dem Besuche gegeben.

Gerrit erhob sich nur langsam nach der letzten Krankheit. Die Augen in dem abgemagerten Antlitz sind von tiefen Schatten umrahmt, und in jeder Bewegung des Genesenden zeigt sich die Mächtigkeits seiner Nerven.

Houtmann, der den Freund seit mehreren Jahren nicht sah, erschreckte vor der Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist.

Gerrit bemerkte das und sagt lächelnd: „Ich bin der alte Goliath nicht mehr, Cornelius. Aus dem Riesen an Kraft ist ein arbeitsamer Zwerg geworden.“

„Sagt das nicht,“ fiel Jakob ein. — „Wer Euch vor acht Tagen sah und Euch heute wieder sieht, der muß staunen über die Fortschritte, die Ihr in kurzer Zeit in der Genesung gemacht habt. Wenn wieder einmal einige Wochen vorüber sind, werdet Ihr sehen, Gerrit, wie Euch die Kräfte wieder kommen.“

„Das glaube ich auch,“ bestätigte Houtmann, erfreut über die Worte Jakob's, die ihm die rechte Art anzudeuten schienen, wie er mit dem Kranken zu sprechen habe. — „Die Kräfte kommen Euch von selbst zurück in unglaublich kurzer Frist. Ihr werdet es sehen. — Geht nur Eurer Wirtschaftlerin den Befehl, daß sie zu Euren Gästen einmal eine ordentliche Verköstigung draußen unter dem Hahnenwoll anrichtet. Das wird helfen. Ihr mögt es glauben.“

„Die Wirthschafterin meiner Wirtschaftlerin brauche ich nicht erst noch zu entlassen,“ bemerkte Gerrit scherzend. „Heute hat sie schon wieder zwei Gelbschnäbeln den Garau gemacht, die ohne mich wohl noch lange hätte leben dürfen. Und so geht es Tag für Tag, bis der letzte Haß sich vergeblich nach seinen verschwundenen Genossen umsehen wird.“

„Recht so!“ — lachte Houtmann. „Ich sehe schon, Ihr seid in vergnügter Pflege. — Wenn wir nun zu Eurer Ge-

nesung noch das Unfrige beitragen, indem wir Euch eine gute Botenschaft bringen, so werdet Ihr uns das jedenfalls dank wissen.“

Gerrit sah den Sprecher erstaunt an, und von diesem glitt sein Blick mit dem gleichen Ausdruck auf Jakob van Heemskerk.

„Was wollt Ihr damit sagen, Cornelius?“ — fragte er, erwartungsvoll zu diesem gewandt. — „Welche Botenschaft bringt Ihr mir? Hat das Geld sich wiedergefunden? — Bin ich gerettet von dem schmachvollen Verdacht? So sprecht doch.“

„Ihr müßt Euch größere Ruhe anzuzeigen suchen,“ gab Houtmann zur Antwort und sah zweifelnd in die erregten Züge des Kranken. — „Wenn Ihr Euch ferner so aufregt, gibt uns Euer gestrenger Heilskünstler wohl nimmer die Erlaubnis, zu Euch zurückzukehren. Es hat uns ohnedies Mühe gekostet, seine Einwilligung zu erhalten, Euch heute zu besuchen.“

„Ich werde ruhig sein. Doch nun sprecht auch. Was habt Ihr mir Neues mitzutheilen?“

„Jakob kann den Anfang machen,“ entschied Cornelius.

„Nach ihm spreche ich.“

Gerrit's fragende Blicke richteten sich auf van Heemskerk, und dieser begann in möglichst schonenden Worten die Ereignisse des vergangenen Abends zu schildern.

Als Gerrit von der zwischen dem Thevalier und Baarland bestandenen Verschwörung hörte und ferner vernahm, auf welcher schmachvollen Weise der Letztere die gegen ihn ausgesprochenen Verhöhnungen zu befechtigen gesucht hatte, trat die Ader auf seiner Stirn wieder drohend hervor, und seine Hand umspannte krampfhaft die Lehne des Armstuhles.

Die Nachricht von der Reue des Junkers schien den Aufgeregten in etwa zu beruhigen, und als Jakob ferner berichtete, daß sich hinter dem schuldigen Baarland unterdessen wohl schon die Thüre des Kerkers geschlossen habe, athmete Gerrit tief auf.

Es war ihm, als sei plötzlich eine erdrückende Last von seinen Schultern genommen worden und als vermöge er nun erst wieder aufrecht einherzugehen.

Die Freunde reichten ihm beglückwünschend die Hände zu seiner Errettung, und eine leichte Röthe überzog das Antlitz des Kranken, als Jakob noch hinzufügte, die Herren vom Rath hätten erklärt, auch Diejenigen, die noch im Zweifel gewesen wären, hätten bei dem damaligen Verhör die Ueberzeugung gewonnen, daß ein unschuldig Verklagter vor ihnen gestanden habe.

„Wie wird es dem Thevalier ergehen?“ — fragte Gerrit nach einer Weile. — „Wird man ihn wegen seiner Mitschuld ebenfalls in Haft nehmen?“

„Dieser Ungewißheit hat er selbst vorzubeugen gesucht,“

erwiderte Jakob. — Heute Morgen hat er, wie ich höre, schon zeitig die Stadt verlassen. — Im Grunde freue ich mich, daß er entkommen ist. Er verdient unsere Theilnahme schon um seiner Reue wegen. Und vielleicht ist er weniger strafwürdig, als wir glauben. Der schändliche Baarland hat die Unerfahrenheit des Junkers benutzt und ihn zu seinen Zwecken mißbraucht.“

„Ihr mögt Recht haben,“ sagte Gerrit nachdenklich. — „Und ich meines Theils gönne ihm von Herzen seine Freiheit.“

„Auch ich bin jetzt anders gestimmt gegen den Spanier,“ warf Houtmann ein. „Wäre der Junker mir heute Morgen in den Bursch gelangten, ich glaube, ich hätte ihn jämmerlich aufgetaktelt. Doch, nun ich Näheres über ihn erfahren habe, finde ich ihn nicht so schuldig, als ich anfangs glaubte. Mag er nach Spanien zurückkehren. Mit seinen jetzigen Gesinnungen reißt er dort vielleicht zu einem tüchtigen Edelmann. — Und nun wird es Zeit sein, daß Ihr auch meine Botenschaft erfahrt. Dieselbe betrifft zunächst meinen Aufenthalt in der Fremde und in der Folge Euch persönlich. Ich bitte nur, daß Ihr mich ruhig anhören möget.“

Houtmann begann nun auf leise Weise seine Erzählung. — Die an Gerrit gerichtete Aufforderung, ihn ruhig anzuhören, schien in der That nicht überflüssig gewesen zu sein, denn nicht nur dieser, sondern auch Jakob war von dem, was er hörte, in ganz ungewöhnlicher Weise erregt.

Auf Gerrit's Stirn wechselte in flüchtigem Spiel Röthe und Blässe. Seine Augen zeigten einen fieberhaften Glanz, ja es schien fast, als fahre zuweilen ein leichter Schauer durch seine Glieder.

Als Houtmann geendet hatte, erhob er sich mit einem glückseligen Lächeln von seinem Sitze und warf sich dem ihm entgegen eilenden Freunde Jakob an die Brust.

Die beiden Männer hielten sich lange umschlungen und Gerrit sagte in tiefer Bewegung: „Jakob, welch unvergesslicher Tag. — Der Herr entschädigt mich gnädig für so viele Tage des Kammers. Wahrlich nach heute werde ich schnell gefunden. Ich fühle es. Ist es mir doch, als erwachte ich zu neuem Leben.“

An diesem Abend wartete Rechtthilde lange vergeblich auf die Heimkehr ihres Bruders.

Als die Dunkelheit hereingebrochen war, ertönte endlich der Klopfer an der Thür, und Rechtthilde glaubte, daß Jakob nunmehr zurückgekommen sei und Einlaß begehrte.

Statt ihres Bruders jedoch trat bald darauf die Magd in ihre Kammer mit der Meldung, daß ein Mann unten sei, der sie zu sprechen verlange.

Rechtthilde sah ihre Dienerin erstaunt an.

„Wer ist es, der noch spät mich zu sehen wünscht?“ —

zu verhehlen. Darin hat Prophet Bebel seinen Meister gefunden in dem Cigarrenarbeiter Meister zu Hannover. Durch seine auf den Fang der preussisch-conservativen und nationalliberalen Stimmen berechnete, gegen den Welsen-Centrumsman Dr. Brül gerichtete Wahlrede brachte er die Kölnische Hg. zu dem Freudenruf: „Meister ist nach einer kurz vor der Wahl gehaltenen Rede gar kein Socialdemokrat.“ Wusste die intelligente Kölnerin nicht oder wollte sie nicht wissen, daß ihr Schilling Meister eine wahre Brandschrift als Wahlaufruf erlassen hatte, worin er in den aufreizendsten Flammenworten „voll und ganz für das Programm der Socialdemokratie eintritt“? So war's mit Meister vor dem 28. Oktober; freilich am 5. November vor der Stichwahl da war's ganz anders mit ihm, da konnte Niemand ein einziges socialdemokratisches Wolschaar an ihm entdecken, so dicht war der Schafpelz, kein Ton erklang da von wölfischem Wuthgeheul, nein ein friedliches Wölken war seine Rede, wie die eines unschuldigen Lämmchens, das geduldsig wartet, um sich von Bismarck zur rechten Zeit auf die rechte Weide führen zu lassen. Diese Wahlrede liegt vor uns, wir werden sie aufbewahren, um, wenn Meister die ihm von Manchem zugebachte wichtige Rolle im Reichstage spielen sollte, dieselbe zu zerlegen und so den Wolf zu entlarven, indem wir zeigen, daß Meister, der äußerlich Gesprächige und lang Redende, doch kein Wort gesagt hat, was nicht auch der allerrotheste Socialdemokrat hätte sagen können. Der reizende Wolf sah doch in dem feinstolligen Schafskleid. — Für heute war es uns genug, den socialdemokratischen Propheten Bebel zu entsehlern.

Wir wollten damit auf die große Gefahr hinweisen, in welcher unser deutsches Volk schwebt, gemäß den letzten Wahlergebnissen nun auch das katholische, auf die Gefahr, von den falschen Paradies-Prophezen, die im Schafskleid der Ordnung und Religionsfreiheit auftreten, verführt, mit utopischen Hoffnungen erfüllt und so zum Werkzeug der gottlosen rothen Umsturzpartei gemacht zu werden. Damit wollen wir allen christlichen Volksgenossen und namentlich den katholischen Priestern kräftig zurufen:

„Hand an's Werk!“

Es ist die Stunde da, vom Schlafe aufzustehen.

1. Meistervereine neben den Gesellenvereinen für die Handwerker und Arbeitervereine für die Fabrikanten müssen überall auf christlich-confessioneller Grundlage errichtet werden. Wir stimmen laut und freudig dankbar ein in den Ruf, den die auf der letzten Generalversammlung an die katholischen Deutschlands hat erschallen lassen. Zunächst ist in diesen Vereinen zu sorgen für Religion, Sittlichkeit und ehrebare Unterhaltung; doch wir disputieren nicht, inwieweit diese Vereine auch direct das wirtschaftliche Wohl ihrer Mitglieder zu fördern übernehmen sollen. Nur keine Schranke ziehen! Die Zukunft muß zeigen, was solche Vereine können. Zum Disputieren ist's zu spät, Hand an's Werk, die Religion und Sittlichkeit unseres Volkes zu retten vor socialdemokratischer Verführung!

2. Schriften, möglichst kurz und volkstümlich, dabei doch gründlich, scharfsinnig und interessant, müssen geschrieben und für Spottpreis massenhaft verbreitet werden, in welchen aus dem Leben bewiesen wird, daß die Socialdemokratie ein unbegründeter Unfug, eine Fata Morgana, eine Lügenprophezie ist. Die geistlichen Väter und Laien-Patrone der Vereine werden dann diese Schriften, je nachdem sie geschrieben, theils verbreiten, theils als Material zu ihren volkstümlichen padenden Vorträgen an den Vereinsabenden benutzen. Hand an's Werk, es ist zu spät!

Ein praktischer Seelsorger.

Landwirtschaftliches.

Skizze aus dem von Herrn Professor Werner aus Bonn in der landwirtschaftlichen Localabtheilung Neuf gehaltenem Vortrage über die Werthigkeit der verschiedenen Kraftfuttermittel.

Die reichliche Fütterung und der ausgedehnte Handel mit Kraftfuttermitteln in hiesiger Gegend, sowie die Nothwendigkeit der Anwendung derselben bei der Viehfütterung rechtfertigen es hinlänglich, dieselben in eine kritische Untersuchung zu ziehen. Wir unterscheiden unter denselben fettreiche und fettarme Futtermittel. Unter den fettreichen sind es zunächst die Raps- und Leinöluchen, welche durch ihren

fragte sie, inwiefern sie mit einigem Bögen von ihrem Stuhle aufstand.

„Ich kenne ihn nicht,“ lautete die Antwort. — „Er hat den Mantelbogen so hoch hinaufgezogen, daß ich sein Gesicht nicht sehen konnte. Die Gile, sagte er, die er habe, Euch zu sprechen, müßte die Ungeschicklichkeit der Zeit entschuldigen.“

Rechtliche verließ ihre Kammer, um den späten Gast nach seinem Begehre zu fragen.

Als sie den unten gelegenen Raum betrat, in dem der Besucher sich aufhielt, und sie diesen darin erblickte, wußte sie erschrocken wieder zurück.

Sie hatte in dem Fremden den Spanier erkannt. „Sennora,“ hat derselbe stehend, da er ihr Juraßweihen bemerkte. „Entfernt Euch nicht. Ich bitte Euch! Nur einen Augenblick schenkt mir Gehör.“

Was veranlaßt Euch, bei mir einzubringen und dazu zu so später Stunde?“ fragte sie herb, und ein Zug von abweisendem Stolz lagerte sich um ihre Mundwinkel, inwiefern sie zürnend den Spanier ansah.

Dieser hielt seinen Blick auf sie gerichtet. Ihre Schönheit, wie die hoheitsvolle Würde, die sich in ihrer Haltung ausdrückte, überraschten ihn auf's Neue.

Rechtliche bemerkte seinen bewundernden Blick und erröthete.

„Der Wunsch, Eure Verzeihung zu erbitten, Sennora, führt mich hierher,“ erwiderte der Spanier, und ein eigenthümliches Leuchten flog über seine Züge. „Ohne dieselbe erlaube ich mir, vermuthlich ich nicht, meinen Fuß für immer von hinnen zu wenden, obgleich die Vorsicht mich zur Eile treibt.“

Ich habe die Dunkelheit abgewartet, um unter dem schützenden Mantel derselben mich Euch zu nähern. Früher durfte ich nicht wagen, mein Versteck zu verlassen. Deshalb mögt

Gehalt an Fett, Eiweißstoffen (Protein) und Kohlehydraten (Stärke, Gummi, Zucker u. s. w.) und durch leichte Verdaulichkeit hervorragen. Das Nährstoffverhältniß derselben ist 1 zu 2 bis 1 zu 3. Sie sind besonders geeignet, im Thierkörper Muskeln und Milch zu bilden. In den Futtermitteln überhaupt ist mit Ausschluß des jungen Grases und des jungen Klees ein so enges Nährstoffverhältniß nicht vorhanden. Bei der Sommer- wie bei der Winterfütterung müssen fettreiche Futtermittel angewendet werden, weil in allem Raufutter der geringe Fettgehalt nur zu einem Drittel verdaulich ist, und die Thiere sonst zu wenig Fett in ihrem Futter erhalten. Das Fett soll die Nährstoffe des Futters leicht verdaulich machen und zur Körperwärme beitragen.

Die Sommerfrüchte bei der Desfabrikation kommen als Kuchen und als Mehl in den Handel. Die Kuchenform ist der Mehlsform vorzuziehen, weil die Eiweißstoffe und das Fett durch die Pressung fest zusammengepreßt sind und dadurch der Fütterung durch die Einwirkung der Luft weniger anheimfallen. Bei der Mehlsform wirkt die Luft mehr auf die Nährstoffe und macht sie eher ranzig; auch sind die Kuchen stickstoffreicher als die Mehle. Der Gehalt der Desfuchen ist vielen Schwankungen unterworfen. Sind die Despreise hoch, so wird bei der Fabrikation mehr Arbeit und Pressung angewendet, was sich bei den niedrigen Despreisen nicht all bezahlt macht. Der Eiweißgehalt derselben schwankt zwischen 15 und 60 und der Fettgehalt zwischen 2 1/2 und 15 pCt., von welchem drei Viertel des Gehalts verdaulich ist.

Bei der Verwendung der Rapskuchen als Futtermittel hat der Landwirth darauf zu sehen, daß dieselben frisch sind; in alten bilden sich schädliche Pilze, und das Fett darin wird ranzig. Frische Rapskuchen lassen sich durch ihre grüne Farbe und den Geruch erkennen, während der Geruch der alten der ranzigen Butter ähnlich ist. Haben sie eine bräunliche Farbe, so sind sie stark erhitzt worden und weniger verdaulich. Schimmelige Rapskuchen führen leicht Darm-entzündungen herbei. In der Fabrikation der Rapskuchen finden auch Fäulungen statt. Es werden Mägen- und Emsamen, welche gesundheitsgefährliche Stoffe sind, zugeführt; daher ist es nöthig, dieselben bei den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten untersuchen zu lassen. Die Rapskuchen sollen an die Thiere, mit Ausschluß der Kälber und Schweine, welche dieselben angebrüht erhalten, stets trocken gefüttert werden. Erhält das Rindvieh dieselben angebrüht, so gehen sie sofort in den dritten Magen, aus welchem sie bald, ohne hinderniß verdrückt zu sein, den Thierkörper wieder verlassen. Werden sie aber trocken unter das Futter gemischt, und zwar erst in Erbsen- bis Aufgüsse, so werden sie besser gefaut und eingeweicht, gelangen in den Pansen, werden wiedergefaut und bleiben länger im Körper, wodurch sie besser ausgenutzt werden.

Die Desmehle werden am besten unter Häcksel gestreut, welches mit den übrigen Futtermitteln vermischt wird. Alles muß möglichst trocken gegeben werden. Die tägliche Ration an Rapskuchen beträgt für Milch- kühe und Arbeitsochsen 4 Pfd., für Mastochsen 6 Pfd., für Kälber 1 Pfd., für Pferde 2 Pfd., für Schweine 1/2 bis 1 Pfd. und für Mast- schweine bis 2 Pfd. pro Kopf. Ueber dieses Gewicht soll man nicht hinausgehen, weil leicht ein schädlicher Durchfall entstehen könnte. Wenn diese Rationen zur Herbeiführung des richtigen Nährstoffverhältnisses einer Tagesration nicht genügen, so müssen andere Kraft- futtermittel, Bohnen-, Erbsen- und Gerstendessert hinzugenommen werden.

Zur Vergleichung des physiologischen Werthes der Desfuchen mit den Marktpreisen berechne man den nach Analysen bestimmten Gehalt derselben, und zwar: 1 Kilo Eiweißstoffe zu 40 Pfg., 1 Kilo Fett zu 80 Pfg. und 1 Kilo Kohlehydrate zu 8 Pfg. Durch die Desfuchen- fütterung wird nicht allein eine höhere Verwerthung der Futtermittel herbeigeführt, sondern auch ein besserer stickstoffreicherer Dünger erzielt.

Leinölfrüchte.

Auch bei diesen sind die Kuchen empfehlenswerther als das Mehl. Letzteres ist leichter der Verfaulung unterworfen. Um sich davon zu überzeugen, kocht man 10 Gramm Leinöl in 20 Gramm Wasser und läßt es erkalten. Hat keine Fäulung stattgefunden, so bildet sich ein gelatinöser Schleim, während beim Verfaulen kein solcher Schleim erzeugt wird. Die Qualität der Leinölfrüchte ist auch an der Farbe zu erkennen; je heller die Farbe, desto besser sind sie; je dunkler, desto schlechter, weil dann viele Samenkeime darin sind. Die Leinölfrüchte sind wegen ihrer leichten Verdaulichkeit ein vorzügliches Kraft- futtermittel, welches auch gleichzeitig durch den Schleim bei den Thieren Verstopfungen verhindert. Finden sich in den Leinölfrüchten glibe Schalen, so ist Leinölfrüchte hineingekommen, welcher sehr schädlich wirkt und bei den tragenden Kühen Verfaulung herbeiführt. Es ist also nothwendig die Leinölfrüchte sowie das Leinöl auf Leinölfrüchte- samen untersuchen zu lassen. An Leinölfrüchten gibt man in der täg- lichen Ration für ein ausgewachsenes Stier Rindvieh bis zu 4 Pfd., und an Kälber, welche über 3 Monate alt sind, 1 Pfd.

Die Palmfrüchte.

besonders die Kuchen, sind ein vorzügliches Futter für Milch- kühe. Sie wirken besonders auf einen größeren Buttergehalt der Milch. Die Butter wird hart und erhält einen besseren Geschmack. Die Kuchen enthalten 16 pCt. Eiweiß, 10 pCt. Fett und 59 pCt. Kohle- hydrate. Das Eiweiß derselben ist leicht verdaulich und wird fast ganz (98 pCt.) vom Thierkörper ausgenutzt. Das Palmfrüchtmehl hat einen geringen Fettgehalt, nur 3 bis 4 pCt.

Ihr mir die unpassende Zeit meines Eintritts bei Euch gnä- dig verzeihen.“

Rechtliche sah den Chevalier mit offenbarem Erstaunen an. „Ich verstehe Euch nicht, Junfer,“ sagte sie in mildem Tone. „Meines Wissens habt Ihr persönlich mir nichts abzuweihen. Wenn Ihr an den abendlichen Vorfalle denkt, wo Ihr mich damals erschrecktet, — den habe ich Euch längst vergeben.“

„Nein, ich beging ein größeres Unrecht an Euch, als Ihr wißt,“ entgegnete der Spanier, und ein tiefes Roth färbte seine Stirn. „Kann verzeihen ich heute selbst, wie es möglich war, daß ich mich dazu verleitete ließ. Denn Ihr, Sennora, seid die Erste, die mich wahre Liebe empfinden lehrte und die.“

„Ihr beginnt, von Dingen zu sprechen, Junfer, über die ich Euch Schweigen gebieten muß, wenn ihr nicht wollt, daß ich Euch sogleich verlasse,“ unterbrach Rechtliche den Chevalier streng und richtete sich hoch auf.

„Warum wollt Ihr mich nicht anhören, Sennora?“ fuhr der Spanier fort. — „Laßt mich die Genugthuung mit auf die Reise nehmen, daß mir einmal das Glück beschieden war, Euch sagen zu können, mit welcher tiefer Liebe ich Euch ergeben bin. Ich weiß, daß dieselbe hoffnungslos ist; denn Ihr liebt ja einen Andern.“

„Mein Herr,“ — zürnte Rechtliche mit glühenden Wangen. „Verzeiht meine Worte. — Morgen schon werde ich Euren Gesichtskreis entschwinden sein für immer, wie ein vom Baum abgelöstes Blatt, das der Herbststurm über Land weht. Ihr werdet nicht mehr an den Fremden zurückdenken, der auf kurze Zeit seinen Schatten über Euren Lebensweg warf, wäh- rend ich Euer Bild im Herzen mit von dannen nehme, aus dem nur der Tod es entfernen kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Auch die Kofusnuffuchen

sind wie die vorigen ein ganz geeignetes Milchkutter. Sie enthalten 20 pCt. Eiweiß, über 11 pCt. Fett und 53 pCt. Kohlehydrate. Sie geben der Butter dieselben Eigenschaften wie die Palmfrüchuchen. An Palmfrüchen- und Kofusnuffuchen gibt man an Milch- kühe 3 bis 4 Pfd.

Die Erdnuffuchen

sind ein sehr verdächtiges Futter, sie enthalten 46 pCt. Eiweiß, 6 pCt. Fett und 31 pCt. Kohlehydrate. Die Farbe derselben muß grauweiß, etwas ins röthliche fallend sein. Ihr harter Eiweißgehalt befördert sehr die Pilzbildung und dann sind sie als Futtermittel sehr gefähr- lich. Sind die Erdnuffuchen vor der Verarbeitung nicht geschält worden, so ist der Eiweißgehalt geringer. Häufig sind in den Kuchen Haare von den Pressstücken, und dann sind sie dem Vieh schädlich. Zur Entfernung der Haare werden die Kuchen in Wasser aufgeweicht und tüchtig umgerührt, alsdann läßt man sie stehen, die Kuchenmasse sinkt auf den Boden des Gefäßes, und die Haare schwimmen oben, wo sie abgeschöpft werden können. Das Erdnuffuchmehl ist gewöhnlich frei von Haaren. Die Fütterung derselben hat etwas Bedenkliches; mehr als 2 Pfd. darf den Kühen nicht verabreicht werden.

Die Kuchen von Baumwollsaamen

sind ähnlich nachtheilig wie die vorigen, wenn sie eine hellgelbe Farbe haben. Nur Kuchen von zuvorgefäulten Samen sind zu gebrauchen. Die in denselben enthaltenen Schalen und Baumwollsaamen erregen in dem Verdauungsapparat der Thiere Entzündung und führen oft einen plötzlichen Tod herbei. 1 bis 2 Pfd. ist das Höchste, was den Thieren gegeben werden darf.

Die Sesamfrüchte

sind ein gutes protein- und fettreiches Futter. Die Farbe derselben kann weißlich grau, oder gelblich, oder schwarzbraun sein. Sie ent- halten 37 pCt. Protein, 12 pCt. Fett und 28 pCt. Kohlehydrate.

Die Rüstkühe von Sonnenblumen

enthalten wenig Fett (8 pCt.) und 37 pCt. Eiweiß. Sie sind nicht sehr zu empfehlen und müssen vor dem Gebrauche untersucht werden, weil sie meistens Opium enthalten, welches bedeutend auf die Kühe wirkt und die Milch vermindert. Nur als Mastfutter dürfen sie in Gaben von 1 bis 2 Pfd. pro Kopf Großvieh gegeben werden.

Mit den Mohnsaamenfrüchten

verhält es sich ebenso. Ihr Opiumgehalt verursacht, daß die Milch nicht gehörig rannet, und daß der Rahm blau wird. Sie enthalten 32 pCt. Protein, 7 pCt. Fett und 35 pCt. Kohlehydrate und dürfen nur an Mastthiere in Portionen von 4 bis 6 Pfd. gefüttert werden. Die vorhin schon besprochenen Leinölfrüchte enthalten 32 pCt. Eiweiß und 10 pCt. Fett.

Die Panfrüchte

haben 30 pCt. Eiweiß und 6 pCt. Fett und sind schwer verdaulich, weil der Holzsauregehalt derselben die Verdauung beeinträchtigt.

Die Rüstkühe von Bucheckern

enthalten 37 pCt. Eiweiß und 75 pCt. Fett und haben, wenn sie vor der Auspressung geschält worden sind, noch einen Holzsauregehalt von 23 pCt. Ungeachtet sind sie schwer verdaulich. Außerdem befindet sich in denselben ein narcolotisches Gift, woran schon Pferde bei einer Gabe von 1/2 Pfd. verenden sind. Sie sind ein schlechtes Mastfutter und üben eine schädliche Wirkung auf Milch aus.

Fettarme Futtermittel.

Die Kleien. Diese bei der Vermahlung des Weizens und Roggens sich ergebenden Abfälle enthalten, wenn sie nicht durch irgend welche Zusätze veräulicht sind, 86 pCt. Trockensubstanz, 13 bis 14 pCt. Ei- weiß, 3 bis 4 pCt. Fett und 65 pCt. Kohlehydrate. Die Weizen- kleien haben 21 pCt. Holzsaure, während dieselbe bei Roggenkleien nur 9 bis 10 pCt. beträgt. Von den Weizenkleien sind nur 70 bis 80 pCt. der Nährstoffe verdaulich, wegen des Holzsauregehaltes; weil die Roggenkleien weniger Holzsaure haben, sind sie besser und nahrhafter als Weizenkleien. An Arbeitskühe soll man keine Kleien füttern, sie sind besser als Mast- und Milchfutter. Auch soll man Kleien nie allein füttern, sondern dieselben mit den übrigen Futtermitteln ver- mischen. An Milchkühe gibt man pro Stiel höchstens 6 bis 8 Pfd., an Rinder 1 bis 1 1/2 Pfd. Werden die Kleien gelocht oder mit kochendem Wasser angebrüht, so sind sie schwerer verdaulich; das in denselben enthaltene Eiweiß gerinnt dadurch, wird hart, gleich einem starkgelochten Ei, und wird vom Speichel und Magenflasse weniger aufgelöst und verdaut. Um die Kleien verdaulicher zu machen, werden sie durch Einweichen vorbereitet. Man nimmt etwa auf 100 Kilo Wasser (= 100 Liter) 1 Kilo kohlensaures Natron oder Kochsalz, mischt die Kleien hinein und läßt sie 12 Stunden stehen. Darauf werden sie mit Häcksel vermischt gefüttert, damit sie in den ersten Magen, den Pansen, kommen und durch Wiederkauen und längeres Verbleiben im Thierkörper besser ausgenutzt werden. Mehr Kleien als angegeben, dürfen nicht gefüttert werden, weil durch größere Massen Harnstein- bildung erzeugt wird.

Die Weisabfälle

haben einen sehr verschiedenen Werth, sie enthalten an Eiweiß 8 1/2 an Fett 8 und an Kohlehydraten 47 pCt. Solche haben einen Geldwerth von 10 M. 74 Pfg. pro 100 Kilo.

Die Weisabfälle haben nur 7 pCt. Eiweiß und 7/10 pCt. Fett und einen Geldwerth von 4 M. 66 Pfg. pro 100 Kilo.

Futterreis ist arm an Fett und Eiweiß; sein Geldwerth beträgt pro 100 Kilo 8 1/2 M. Diese Futtermittel verursachen leicht Verdau- ungsstörungen, besonders wenn sich Kornrade in denselben befinden.

Die Malzkeime

welche durch Trocknen des gemälzten Gerstentornes von diesem abge- trennt werden, sind ein sehr stickstoffreiches, leicht verdauliches Futter und ein vorzüglich gutes und gesundes Milchkutter. Je heller von Farbe, desto besser sind sie; sie dürfen nicht braun sein; auch ist darauf zu sehen, daß sie keinen Sand enthalten. Sie haben 23 pCt. Eiweiß und 42 pCt. stickstoffreiche Bestandtheile. Ihr Nährstoffverhältniß ist also ein sehr enges, 1 zu 1 1/2. An Großvieh gibt man pro Kopf 2 bis 4 Pfd. und an Kälber 150 bis 200 Gramm mit etwas Koch- salz vermischt. Sie werden am zweckmäßigsten auf Häcksel gestreut.

Die Viertreber

sind entweder in trockenem oder in nassem Zustande; sie enthalten 4 bis 5 pCt. Eiweiß, 1 pCt. Fett und 10 pCt. Kohlehydrate. Frische oder nasse Viertreber dürfen nicht zu lange stehen, sondern müssen sofort gefüttert werden. 50 Pfund frische Viertreber ist das Höchste, was pro Kopf Großvieh gegeben werden darf.

Das Fleischfuttermehl

hat einen sehr hohen Eiweißgehalt 73 pCt. und 12 pCt. Fett. Von diesen Nährstoffen sind 98 pCt. verdaulich. An Kühe und Mastochsen verabreicht man 2 bis 3 Pfd., an Milchkühe 2 Pfd. Es ist ein sehr billiges Kraftfutter.

Verkauf des landtagsfähigen Rittergutes Haus Muchhausen bei der Stadt Wevelinghoven.

Im Auftrage der Erben des zu Haus Muchhausen verstorbenen
Rittergutsbesizers Herrn Reiner Heusinger werde ich
**am Montag den 19. Januar 1885,
Morgens 11 Uhr,**
in der Stadt Neuss in der Wohnung des Gastwirthes
Herrn Weinhaus das Rittergut

Haus Muchhausen

theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen.
Dieses Gut gehört zu den schönsten und ertragreichsten Gütern der
Rheinprovinz, an der Elbbach, in den Bürgermeistereien Wevelinghoven
und Evinghoven, bestehend in gut erhaltenen Wohn- und Oekonomie-Ge-
bäuden, Gartenhaus, Baumgärten, Gärten, Ackerland, Wiesen u. Holzung,
mit einem Flächen-Inhalt von 366 Morgen.

Das Binnengut ist umgeben von süssreichen Teichen, die ihren Ueber-
flus an Wasser durch die Wiefe des Gutes nach der Elbbach abführen,
und angelehnt an ein Waldchen, welches theilweise zu einem Parke umge-
schaffen ist und einen Holzbestand in Eichen und Buchen im Werthe von
ca. 25—30,000 Mark hat.

Das Land ist fast nur I. und II. Klasse und liegt im Zusammen-
hang um das Gut, welches auch eigene Jagd besitzt.

Die Gärten und Baumgärten enthalten die schönsten Obstbäume mit
den edelsten Obstsorten.

Nähere Auskunft ertheilt

Notar Vorren
in Wevelinghoven.

Großer Vieh- u. Mobilarverkauf zu Neuschänzerhof bei Gelnhausen.

Am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Febr. 1885,
jedemal Morgens 9 Uhr anfangend,

läßt Herr Gottfried Birkmann auf dem Gute Neuschänzerhof bei
Gelnhausen, verziehungshalber sein sämmtliches Gutsinventar, als:

- 9 Pferde, darunter 1 tragende Stute, 1 zwei- u. 1 einjähriges
Fohlen,
- 25 Stück Rindvieh, darunter 13, theils tragende, theils milch-
gebende Kühe, 1 1½-jähriger und 3 einjährige Buchsiere und
8 Stück Jungvieh,
- 16 Schweine, darunter 2 schwertragende, 2 fette und 12 Fasel-
schweine,
- 5 Karren, 3 lange und 2 Schlagkarren mit breiten Rädern,
eiserne Achsen und Leitern,
- 1 Mähmaschine, Selbstableger, 1 Schaufelmaschine, 4 komplette
Pflüge, 2 eiserne und 2 hölzerne, 9 Eggen, 1 Walze, 1 Ketten-
schleife und andere Schleifen, 1 vollständige Schmiede mit Geschir,
1 Rübenschneide, 2 Wannen und 1 Staubmühle, 1 Viehstall, 2
Bachmulden, 2 Zäunepumpen und 2 Fässer, mehrere Tonnen, Wägen
und Kübel, 1 Heufackel, 1 Drehsack, Milchringe und Döten und
andere Milchgeschirre, 3 Fournaise, 3 Öfen, sämmtliches Koch-
und Küchengeschir, Schränke, Kleiderchränke, Kisten, Wänke, Tische,
Stühle, 3 vollständige Betten, 1 Schloßwage mit 200 Pfund
Gewicht, Reserve-Pferdegeschir, sodann noch 1000 Pfd. Zuder-
rüben, 50 Malter Kartoffeln und mehrere Andere.

Öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit und gegen gute Bürgschaft
versteigern.

Am ersten Tage kommen Pferde und Geschir, sowie Ackergeräthe
zum Verkaufe.

Wevelinghoven.

Notar Vorren.

Das seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte allein
echte und heilkräftige

A. W. Bullrich'sche Universal-Reinigungssalz

verdient wegen seiner guten Wirkung gegen alle Magenleiden
und Verdauungsstörungen in jeder Familie Aufnahme.

Es ist in Packeten zu 1/4, 1/2 u. 1/1 Pfund mit Gebrauchs-
Anweisung ausschließlich zu haben in Neuss bei Eudon
Moufis in Firma Wilh. Jos. Cremer Nachfolger, Max
Schmitz jr. und Friedr. Wilh. Cremer, Büchel 10,
in Gustorf bei Jos. Löwenthal, in Zons J. B. Scheidt,
in Grevenbroich bei Jul. Hatten, in Hochneukirch bei Frau Th.
Claus, in Wickrathberg bei Ed. Schmidt, in Wickrath bei
H. Kremer, in Neurath bei Wwe. Pet. Nussbaum,
Arn. Weitz in Kirchherten, Hauptniederlage für Rheinland,
Westfalen und Holland J. W. Becker, Emmerich a. Rh.

Neuer Feihanstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder vom 1. September bis 15. October 1883,
von No. 7561 bis 8739, bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen,
Kleiderstücken, Ellenwaaren u. s. f.

Donnerstag den 8. Januar 1885, Morgens 9 Uhr,
im Oberthor öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandpfandgesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
später bei der Armenkasse erhoben werden.

P. W. Kallen, Friedr. Waffern.

Mobilarverkauf zu Wevelinghoven.

Herr Israel Wühl läßt am
Mittwoch den 7. Jan. 1885,
Morgens 10 Uhr,

in seiner Wohnung zu Wevelinghoven
die nachstehenden Mobilargegenstände:

- 1 Schreibpult, Tische, Stühle,
- 1 Klavierstuhl, Wänke, Defen,
- Spiegel, Garderobehalter, Bil-
der, Schränke, Commoden, 1
Herb, Waage, Wasserkessel, Kof-
sestöpfe, irdene Gefäße, Fässer,
- 1 Schieblarre, Töpfe, leere
Weinflaschen, verschiedene Fla-
schen Mostwein, 1 Bett mit
Matratze, Federbetten mit Zu-
behör, Spinnrad u. dergl.

Öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft verkaufen.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Mo- u. Im- mobilar-Verkauf zu Neustirchen.

Am Donnerstag d. 8. Jan. 1885

werde ich auf Ersuchen der Erben
der zu Neustirchen verlebten Eheleute
Heinrich Krüll öffentlich auf Credit
und gegen Bürgschaft versteigern:

1. Morgens 10 Uhr in der
Sterbewohnung der Eheleute Hein-
rich Krüll zu Neustirchen die nach-
verzeichneten Mobilargegenstände:

- 1 Kuh, 1 tragendes Kind, 2
fette Schweine, Tische, Stühle,
Milch- u. Küchenschränke, Kisten,
2 Defen, Bettstellen mit Federbet-
ten, Schieblarren, Tonnen mit ein-
gemachtem Gemüse, Dreischgeschir
und Gartengeräthe, Dünger, so-
dann Porzellan- u. Kupferfachen,
mehrere Malter Kartoffeln, Möb-
ren und Rüben, ca. 1000 Pfd.
Stroh u. dergl.;
- 11. Nachmittags 5 Uhr** und
gleich nach vorstehendem Mobilar-
Verkaufe in der Wohnung der Wirthin
Georg. Feder zu Neustirchen die
nachbeschriebenen Immobilien:

- ein zu Neustirchen am Neuhäuser-
weg gelegenes Erbe, bestehend in
Wohnhaus, Stallung, Scheune u.
Gefch. w. Feder zu Neustirchen die
nachbeschriebenen Immobilien:
1. ein zu Neustirchen am Neuhäuser-
weg gelegenes Erbe, bestehend in
Wohnhaus, Stallung, Scheune u.
Gefch. w. Feder zu Neustirchen die
nachbeschriebenen Immobilien:
2. eine dafelbst gelegene Ackerpar-
zelle, groß 32 Acre, begrenzt vom
Neuhäuserwege, Joseph Schmitz,
einem Fußweg und Wab;
3. eine dafelbst gelegene Ackerpar-
zelle, groß 25 Acre 9 Meter,
begrenzt von Kamp und Jacob
Kreuels;
4. eine im Lohbusch gelegene Acker-
parzelle, groß 49 Acre 47 Met.,
neben Venden, Gefchw. Feder
und einem Wege.

Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Hofversteigerung zu St. Lönis bei Grefeld.

Am Mittwoch, 21. Jan. 1885,

Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthen Herrn Wühl, Haus-
manns, zu St. Lönis lassen Erben
Dänbier dafelbst theilungshalber
ihren in unmittelbarer Nähe von
St. Lönis, etwa 1/2 Stunde von
Grefeld gelegenen sogenannten

Düngels-Hof,

mit guten geräumigen Wohn- u.
Oekonomie-Gebäuden und sehr
guten, in bestem Culturstande
befindlichen Ländereien, ein Ge-
sammtareal von 120 Morgen
umfassend,

unter günstigen Zahlungsbedingungen
meistbietend versteigern.

Eventuell wird der Hof auch mit
einem Ländereck von 70—80
Morgen zum Verkaufe ausgestellt.

Eintritt nach der Ernte 1885.

Kempen. Scherer, Notar.

Eine Dampfmahlmühle, neuester
Einrichtung mit Wohnhaus, Scheune,
Stallungen, 10 Morgen Ackerland,
Wiese und Obstkarten, bester Cul-
turart in einer industriellen Gegend
in der Nähe von 2 Bahnhöfen steht
unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Eintritt kann sofort er-
folgen. Näheres in der Exp. d. Z.

Großer Mobilar- u. Viehverkauf

auf dem
Gute Henkrodt bei Titz, Kreis Jülich.

Auf Ansuchen des Gutsphäters Herrn Jos. Keybeß wird wegen
Abzugs vom Nachgute Henkrodt

Montag den 23. und Dienstag den 24. Februar

1885, Morgens 10 Uhr,

das gesammte Wirthschafts-Inventar dafelbst öffentlich auf Credit
gegen bekannte Bürgschaft verkauft, und zwar

am 1. Tage:

- 11 Pferde, schwere, belgischen Schlages, sowie 1 Reit- und Wagen-
pferd, 7 Rübenwagen und 1 Erntewagen, 6 Karren, 1 Zäun-
karre mit Fah, 4 Wanglebener Tiefbaupflüge und 1 Sackfcher,
4 rheinische eiserne Pflüge, 10 eiserne Eggen, 1 Howard'sche Wie-
sen-Egge, 1 Ringel-, 1 zweithellige eiserne Glatt- und 2 hölzerne
Walzen, 1 Eder'scher Schälplug, 3 Dreischaar-Pflüge, 1 Zimmer-
mann'scher Rübenheber, 1 eisernes Reservoir zum Tränken der
Pferde, Pferdegeschirre, 1 Halbverbed und 1 offener Wagen nebst
Fahrgeschirren und Reitzeug!

am 2. Tage:

- 26 Stück tragende Rinder, 2 junge Pflugschsen, 2 junge Stiere,
die landwirthschaftlichen Maschinen, als: 2 Zimmermann'sche Säe-
maschinen, 1 Dünger-Streumaschine, 3 Rübenhackmaschinen, darun-
ter 1 Dehne'sche mit Vordersteuer, 4 Mähmaschinen, nämlich 1 Zohn-
son's Selbstableger, 1 Bamslett's kombinierte, 1 Hornsby's kombi-
nierte und 1 Samualson's Grasmäher, 1 englischer eiserner Pferde-
rechen, 1 Dreischmaschine mit Schüttelwert und Göpel von Rem-
bold, 1 große engl. Häckselmaschine, 1 einpferd. Göpel nebst Zwi-
schengestell, 1 kleinere Häckselmaschine, 1 Deltuchendreher, 1 Hase-
quet'scher, 1 Viehwage, 1 Viehstall, 1 Zäun-Pumpe, 2 Wannen-
mühlen, 1 Schmiedeblassbalg, 1 Rübenschneder, 2 Dezimalwaagen
und 1 Balkenwaage nebst Gewicht, 1 Winde, mehrere Schafraufen,
Hürden und Schieferkarren, verschiedene Döschgeschirre, Ketten u. c.
Posten bis zu 5 Mark werden gleich baar bezahlt.

Jülich, Karl Dick, Notar.

Holz-Verkauf zu Stetternich bei Jülich.

Dienstag den 13. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend,

sollen beim Gastwirth Joh. Schopen zu Stetternich nachbenannte,
im Forstbistricte Thal gefällte und aufgearbeitete Holzsortimente öffentlich
versteigert werden:

- 25 Eichenstämme (20—70 Ctm. Durchmesser, 5 bis
9 Mtr. Länge), 20 Amtr. Eichen-Klaster- und 30
Amtr. Eichen-Reiferholz, 800 Birken-Derbholz-
stangen, 815 Amtr. Birken-Reifer und 650 Amtr.
Weißbuchenreifer.

Näheres zu erfahren bei Förster Kappeler zu Stetternich.
Schloß Bracht bei Jülich den 1. Januar 1885.

Der gräf. Wolff-Metternich'sche Rentmeister:
Schönwald.

Großer Holz-Verkauf zu Haus Meer.

Am Donnerstag den 17. Januar 1885,
Morgens um 9½ Uhr,

im Lokale des Herrn Neuhäuser zu Brühl läßt der Rit-
tergutsbesitzer Herr Friedr. Freih. v. d. Leyen-Blöe-
mersheim zu Haus Meer folgende Hölzer durch den Herrn
Notar Sundt öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft ver-
steigern!

- circa 20 Arn. schwere Eichen an der Chaussee lagernd,
- ca. 85 Arn. schwere Buchen do. dafelbst,
- ca. 10 Arn. Eichen-Stangen (Nutholz) do. dafelbst,
- ca. 225 Amtr. Buchen Scheitholz do. dafelbst,
- ca. 200 Reiferhausen im besten Theile des Mühlen-
broichs,
- das Astholz von circa 75 Pappeln auf'm Jfelsdick
am Schlosse, sowie 2 Pappeln dafelbst,
- ca. 25 Reiferhausen an der sog. blanken Meer.
Freiherrlich v. d. Leyen'schen Gutsverwaltung
Drieber.

Bewährtes Mittel gegen Cholera, Brechruhr etc



**Stoughton's
Magenbitter**
genannt
„Menschenfreund“
allein echt fabricirt von
Jodocus Robertz in Köln,

nach dem Original-Recept des Professors Dr. Stoughton († 1846).
Preis der 1/4 Flasche 2 Mark, der 1/2 Flasche 1 Mark 20 Pfg., der
1/1 Flasche 60 Pfg. Derselbe ist zu haben bei Eugen Monbis,
in Firma (Wühl, Jos. Cremer Nachf.) in Neuss.

Baum-Verkauf zu Garff.

Am Freitag den 9. d. M.,
Vormittags 1/2 10 Uhr
sollen in dem Hütten'schen Wirtshaus
lokale zu Garff für die Gemeinde
Worfen-Garff nachbezeichnete, meist
schwere Weidenstämme verkauft werden,
stehend:
22 Rrn. auf dem Eggen-
bruch bei Worfen,
4 Rrn. im Orte Garff,
16 Rrn. auf dem Garffer-
bruch.
Königsborn, den 1. Jan. 1885.
Der Bürgermeister:
Raumanns.

Holz-Verkauf in Hadenbroich.

Am Donnerstag den 15. Jan.
1885, Morgens punkt 9 Uhr,
bei Frau W. d. Sagen, lassen öffentlich
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
steigern:

1. Freisräulein von Gehr zu
Schloß Artzt:
17 Eichen-Stämme, am Sin-
nersdorferwege und im Rod-
selbe stehend,
1 Buche daselbst,
32 Eichenstämme, am Sinners-
dorferwege und in der Allee
stehend,
7 Buchen daselbst,
1 Kirschbaum daselbst,
7 Birken daselbst;
2. Fräulein Adelh. Cremerius,
Gutsbesitzerin zu Worringen:
39 Eichen-Rußstämme, 4 bis
12 Meter lang und 32 bis 75
Cm. Durchmesser,
52 Rmr. Eichen - Klobenholz,
32 Rmr. Eichen - Knüppelholz,
1950 Stück Schanzen.
Nähere Auskunft ertheilt der Rgl.
Förster Herr Krüfinger zu Chor-
busch.
Dormagen. Der Rgl. Notar:
W. A. H.

Mo- u. Im- mobilar-Verkauf zu Steffen

In der außergerichtlichen Thei-
lungssache der Erben und Rechts-
nachfolger des zu Steffen verlebten
Gottfried Schotten werden am
Montag den 12. Jan. 1885
zu beigem Steffen auf Credit gegen
Bürgschaft öffentlich verkauft:

- a. Vormittags um 9 Uhr
im Sterbehause des Erblassers:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Kisten, 1 Uhr, 1 Ofen, 1 Bad-
mulde, 1 Schieblarre, Zinn,
Kupfer, Porzellan etc., und
- b. Vormittags um 10 Uhr
im Wirtshause von Wilhelm
Brings die nachbezeichneten zu und
bei Steffen gelegenen Immobilien,
nämlich:
1. das zu Steffen gelegene, mit
Nr. 58 bezeichnete Wohnhaus
nebst Stall, Hausplatz und Hof-
raum, groß 38 Meter, begrenzt
von der Dorfstraße, Erben
Weissen und Gottfr. Schotten
und taxirt zu 300 M.;
2. ein daselbst gelegener Haus-
garten, groß 2 Acre 99 Meter,
begrenzt von Gottfried Schotten
und Mathias Eönen und abge-
schätzt zu 183 M., und
3. ein an den Gärten gelegener
Garten, groß 4 Acre 34 Meter,
begrenzt von Gottfried Schotten
und August Broich und abge-
schätzt zu 193 M.

Die Bedingungen des Immobilien-
Verkaufes liegen in der Amtsstube
des Unterzeichneten zu einem jeden
Einsicht offen.
Jüchen, 29. December 1884.
Der Rgl. Notar:
Kühl.

Capitalien

beliebiger Größe befragt fortwährend
H. Kamp, Jüchen.

Bieh-Verkauf

zu Becherhof b. Bedburdy.
Donnerstag den 8. Jan. cr.,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Joh. Jos. Schmitz in
seiner Wohnung zu Becherhof:
20 tragende Rinder, 2 Stiere,
1 jungen Kälber und
3 junge Pferde
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Jüchen. H. Kamp.

Holz-Verkauf zu Jüchen.

Montag den 12. Jan. 1885,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Bürgermeister Meising
beim Wirtshaus Herrn Broders zu
Jüchen:
62 Rrn. schwere Eichen,
Eichen und Weiden, bis zu
4 Fuß Durchmesser, stehend
theils am Judenthorhof zu
Jüchen und theils im Bruch
in der Neuhütte bei Bissen
und Berberath,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Friedrich Langen im Jüchen-
broich weist die Bäume auf Ver-
langen an.
Jüchen. Kamp.

Langen
schw. ländl.-
schw. Brust- und
tliche, Brust- und
Halskrankheiten auf
„Homeriana“
auf-
merksam
gemacht
worüber wäh-
rend der Dauer
von ca. 1 1/2 Jahren
tausende unheilbarer
Beweise vorliegen, welche
theils amtlich, theils ärztlich
confirmit worden sind.
Der Alleinverkauf der berühmten
Pflanze ist übertragen

E. Weidemann,

Liebenburg a. Garz.
Notariell bestellter General-Agent für
das ganze Deutsche Reich.

Sogenannter Fendelhonig

fabricirt seit 1861 von
E. W. Eggers in Breslau
erscheint sich bald ein Vierteljahr-
hundert eines solchen Rufes,
als ein bei Husten und Rei-
serkeit den Auswurf erleich-
terndes Volksmittel, daß
jede Empfehlung überflüssig
ist. Nur der vielen Nachah-
mungen wegen bin ich noch
immer genöthigt, darauf auf-
merksam zu machen, daß mein
echtes Fabrikat kenntlich ist an
meiner in die Flasche einge-
brannten Firma, an meinem
Namenszug und Siegel. Uebri-
gens befindet sich meine Ver-
kaufsstelle in Neß nur allein
bei Wilhelm Schneiders.
E. W. Eggers in Breslau,
Messergasse 17, zum Bienenhof.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN

H. SARDEMANN in EMMERICH
in seiner Güte u. Wirksamkeit
erprobt u. seit Jahren im In- u.
Auslande ärztlich empfohlen.
Nur echt in Originalflaschen
Derselbe eisenhaltig 1 M. 20 Pfg. in
Neuss bei Eugen Moubis in Firma
W. J. Cremer Nachf. und Friedr.
Wilh. Cremer, Materialwaaren-
Handlung.

Ord. Leute finden Kost u. Logis.
Wo, sagt die Exp.

Holz-Verkauf zu Damm.

Am Montag den 12. Januar 1885,
Morgens 10 Uhr,

soll zu Damm im Weinhaus für Rechnung unterzeichneter Stelle nach-
benanntes Holz, als:

- 2 Rrn. Kirschen, 1 Rußbaum, 1 Nr. Tulpen, 9
Spitzappeln und 2 Rrn. geschnittenes Weißdorn
— alles Stammholz und lagernd zu Schloß Dyd
am Zimmermanns-Schuppen,
1 Buchenstamm im Ravenbusch u. 1 ditto im Schei-
benbusch zu Dyd,
3 Rrn. Buchen-Schrankholz,
17 Rrn. gefällte Buchen mit Kronen zu Sahnerhof,
2 Rrn. Eichen daselbst,
18 Rrn. Schlagholz im Buscherhof bei Geln,
4 Rrn. Eichenholz daselbst (Klosterbroich),
17 Rrn. Schlagholz im Weinhauskamp zu Dyd,
öffentlich meistbietend und gegen Bürgschaft versteigert werden.
Schloß Dyd, den 30. December 1884.
Fürstl. zu Salm-Dyck'sches Ober-Revieramt.

Holz-Verkauf zu Hadenbroich.

Am Montag den 19. Januar 1885,
Morgens 10 Uhr beginnend,

soll zu Hadenbroich im Lokale des Herrn Heinrich Schmitz für Rech-
nung der unterzeichneten Stelle folgendes Holz, nämlich:

- 29 Rrn. Schlagholz am Oberweg im Hausbusch,
12 Rrn. ditto im Leuschbroch,
43 Rrn. Eichenstämme in vorstehendem Schlage
(Hausbusch),
3 Rrn. Buchenstämme daselbst,
2 Rrn. Kirschenstämme daselbst,
18 Rrn. Canada-Pappeln am Hadenbroicherbroich
und an der Lipperfurth,
96 Raum-Meter Eichen-Knüttel und Reiser am
Tannenbusch

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft durch Herrn Notar
W. A. H. zu Dormagen versteigert werden.
Schloß Dyd, den 3. Januar 1885.

Fürstlich Salm-Dyck'sches Ober-Revieramt:
Hambühren.

KONKURRENZ-TABAK
gegen **LOHNE** Amsterdam
das **WAPPEN**
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.
Virginia, kräftig per Pfund 70 Pfg.
Louisiana, leicht 70
Loren-Portorico Nr. 1, leicht 70
do. 70
T. Sorte, fein, mittelstark 100
F. Sorte, fein, leicht 110
F. Sorte, sehr leicht 120
A. Sorte, sehr leicht 130
M. Sorte, fein, mild, pikant 140
M. Sorte, fein, mild 150
F. Sorte, fein, mild 160
M. Sorte, fein, mild, aromatisch 170
Deutsche Arbeit - Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depot des Konkurrenztabaks:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| Frz. Bruckmann, Niederstrasse, | H. Mobis, Zollstrasse, |
| Wwe. Joh. Gummersbach, " | Eman ns& Korten, Oberstrasse, |
| Carl Wilh. Korten, " | Joh. Frings, " |
| Jac. Meyer, " | Math. Gross, " |
| Casp. Heintz Röttgen, " | Conr. Hartmann, " |
| H. Schröder, " | Bernh. Hermes, " |
| Friedr. Wilh. Cremer, Büchel, | Gebr. Klusmann, " |
| Aloys Kamphausen, " | Jac. Linnarts, " |
| Jos. Kronen, " | Joh. Spicker, " |
| Fr. Eichmann, Markt, " | Jos. Uhlenbroich, " |
| Geschw. Linnarts, " | Willems & Bremm, " |
| S. L. Cohn, Krämerstrasse, | Josten-Busch, Glockhammerstrasse, |
| Th. Draht, Zollstrasse, | W. Küppers, " |
| Wwe. H. Josphs, " | Math. Hülsen, Rheinstrasse, |
| Gertrud Meller, " | P. J. Schneegans, " |
| Jos. Mertens, " | W. K. Schmitz, " |

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 11. Januar cr.,
Morgens 10 1/2 Uhr, findet im Ber-
einslokale beim Wirtshaus Theodor
Esser hieselbst die General-Ver-
sammlung der Orts-Krankenkasse für
Handwerksgesellen und Gewerbe-Ge-
hülfen der Gemeinden Neuß, Gre-
rath und Holzheim zur Vornahme
der Neu- resp. Ergänzungs-Wahl
des Vorstandes statt.
Hierzu ladet die Handwerker-Mei-
ster und Arbeitgeber, sowie alle
Gesellen und Gewerbegehülfen er-
gebenst ein.
Neuß, den 2. Januar 1885.
Der Vorstand.

Empfehle mich im Anfertigen
sämmlicher Marmorartikel, als:
Fensterbänke, Spiegelconsol.,
Waschkomoden-, Waschtisch-
und Theken-Platten, Man-
telofen-Bekleidungen, sowie
Grab-Monumente,
zu den billigsten Preisen.

Gerh. Gröters, Stein- u. Bildhauer, Neuß, Capitelstraße 30.

Stets frischen, feinsten gebrannten
holländ. Caffee
von **Dickmann-Schnitzler**,
Nymegen in Holland,
per 1 Pfd. Markt 1.15,
" 1/2 " 0.58.
Niederlage bei
Joh. Heintz. Wahr,
Krämerstr. 9.

Für Bevelinghoven und Umgegend.

Zur Anfertigung sämmlicher
Damen-Garderoben
empfiehlt sich

Maria Königs,
Feldstraße.
Auch wird Unterricht in allen
Handarbeiten ertheilt.
Bevelinghoven, 1. Jan. 1885.

Dr. Wehrmann,

Special-Arzt
für Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-
und Lungenleiden.
Düsseldorf, Benratherstr. 10.

Eine gut erhaltene Drathbarre
mit Eisenrahmen, für kleinere Brauerei,
ist billig zu verkaufen bei
B. Weindorf
in Caster bei Garff.

Wir suchen auf Bistmetz einen
zuverlässigen soliden Arbeiter und
Veredelfeucht und einen Jungen
für alle Arbeiten.
Gebr. Derendorf,
Neußerwiefe.

Wilhelm Jung in Grevenbroich.

befragt zu Bistmetz den Herrschaften
erbenliche Knechte und Mädchen, mit
guten Zeugnissen versehen; u. ordent-
liche Knechte und Mädchen erhalten
zu Bistmetz gute Stelle.

Gesucht wird zum baldigen An-
tritt ein Gärtner, der zugleich fah-
ren kann und Kenntniß haben muß,
ein Pferd zu besorgen.
Wo, sagt die Exp.

Ein Schmiedegesell und Lehr-
ling gesucht von Schmiedemeister
Joh. Rommerskirchen, Ramrath.

Ein braves Mädchen und ein
Hausknecht gesucht.
Düsseldorf, Bergerstr. 8, parterre.

Geliebte, Witzen, Bruch, Ma-
gen- und Blasenkrämpfe heilt brüchlich
A. Böcker, Neuss b. Greich.

Eine gebr. Treppe zu verkaufen
Wo, sagt die Exp.

Rheinwein, eign. Gemisch, rein,
kräftig & str. 53 u. 70 Pf. v. 25 Pf. ab
u. Nach. direkt v. Weinbergshof.
J. Wallauer, Arenzuaq.